

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Oesterreich . . . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.  
 Für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar.  
 Für Rumänien . . . . . vierteljährlich 600 Lei.  
**Einzelne Nummern** in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.**  
 Telefon: Redaktion 26-03, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

## Der Numerus clausus

war heute wieder, wenn auch nicht formell, so doch in der Generaldebatte des Budgets, auf der Tagesordnung der Nationalversammlung. Obgleich aus den Reihen der Regierungspartei in den letzten Wochen sehr nennenswerte Ausführungen der Abgeordneten Lukács, Berky, Szócs, Görgey usw. Anregung und Stoff genug boten, um dieser mißlichen Frage endlich an den Leib zu rücken — einer Frage, die ganz unpraktisch ist und in keiner Richtung effektiv wirkt —, beschränkte sich der Unterrichtsminister heute darauf, auf die Zeitungserklärungen zu verweisen, die er in dieser Frage getan. Wir haben in unserer letzten Betrachtung, die wir über dieses Problem angestellt, von dem ungarischen Unterrichtsminister Bekennernut verlangt. Das tun wir heute umso mehr wieder, weil ja das Schweigen des Ministers leicht mißdeutet werden kann, denn wenn auch der Leiter des ungarischen Unterrichtswesens heute nichts zu sagen hatte, so hatte doch Herr von Eckhardt über dieses Thema des Langen und des Breiten zu erzählen. Und weil sich dieser nicht hindern ließ, eine ganze Konfession anzugreifen, hätte es sich wohl empfohlen, daß auch der Unterrichtsminister, dem guten Beispiel seiner Abgeordnetenkollegen und Parteigenossen folgend, endlich in dieser Angelegenheit Klarheit geschaffen hätte. Wenn Herr Eckhardt in seiner heutigen Rede den Wunsch ausgesprochen hat, die Nationalversammlung möge die Jüdischkeit als Nationalität erklären, so dürfen wir ihm verraten, daß auch einer Nationalität gegenüber nach altem, gutem ungarischem Rechtsprinzip ein entrechtendes Verfahren unzulässig ist.

Natürlich — das sind immer so seltsame Zufälle — fällt die Rede Herrn Eckhardts, dem man einmal Aspirationen auf die Leitung des ungarischen auswärtigen Amtes zuschrieb, genau auf den Tag, an dem sich Ministerpräsident Graf Bethlen zu den Verhandlungen nach Genf begeben soll. Das ist immer so ein seltsamer Zufall, daß die Unannehmlichkeiten, die man dem Ministerpräsidenten machen will, möglichst für die Zeit auslandspolitischer Verhandlungen des Kabinettschefs berechnet werden. Darin erblicken wir beiläufig das innere Wesen der heutigen Rede des obersten Chefs der Erntmachenden. Es erübrigt sich, seiner auslandspolitischen Argumentation meritorisch näherzutreten. Man braucht nur auf die Entwicklung unserer Beziehungen zum Ausland einen Blick zu werfen, um zu erkennen, wie unerhört schädlich jedes Beginnen der Herren um Eckhardt gerade vom auslandspolitischen Standpunkt war. Von dem westungarischen Abenteuer angefangen, die Reihe der Insidenzen entlang, die Kette von Valgereien, Skandalen, Abenteuern, die diesen Herren zuschreiben sind: alle diese Momente haben Hindernisse aufgebaut auf dem Wege, der wieder zum Vertrauen des Auslandes führt. Wenn es so schwer gefallen ist, dem Lande finanziellen Kredit zu sichern, wenn die ungarische Landwirtschaft und der ungarische Handel heute noch nicht das Kreditvertrauen des Auslandes im vollen Maße errungen haben und so über die Klippen des gegenwärtigen Krisenstandes noch immer nicht hinweggebracht sind, so ist das vor allem diesen gefährlichen Spielereien zu danken, mit denen Ungarn um seinen Kredit gebracht worden ist. Die Bomben der März- und die Ballnacht von Eszegrád haben uns sicher nicht das Vertrauen der City von London oder der Bankwelt Amerikas zugebracht. Und mehr ist eigentlich über die Rede des Herrn von Eckhardt nicht zu sagen.

Nur noch eines. Herr von Eckhardt hat sich heute als Vorkämpfer der wirtschaftlichen Freiheit

in Ungarn und als Schutzwehr gegenüber kapitalistischer Vergewaltigung der Volksmasse aufgeworfen. Er tat es, indem er sich auf die Herabsetzung des Weizenpreises und Weizenkolles bezog. Unseres Wissens hat diesbezüglich gerade jener Teil der öffentlichen Meinung die Initiative ergriffen, der die Politik des Grafen Stefan Bethlen fortlaufend fördert und unterstützt. Die Tat selbst ist das Werk des Kabinetts Bethlen. Und es war eine mutige Tat. Deshalb war es auch über-

flüssig, daß sich Herr Eckhardt heute in so stürmischer Weise auch für eine Herabsetzung der Textilzölle einsetzte. Das gesunde völkische Empfinden des Grafen Stefan Bethlen, das sich in der Herabsetzung der Weizen- und Getreidezölle so schnell betätigt hat, wird auch hier den richtigen Weg finden, um der horrenden Teuerung der Textilien durch eine entsprechende Zollpolitik Herr zu werden. Der Aneiferung durch Herrn von Eckhardt wird es auch diesbezüglich nicht bedürfen.

## Angriffe des Massenschutzes

### Die Budgetdebatte in der Nationalversammlung

Die Nationalversammlung setzte heute die Budgetdebatte fort.

Es sprach Franz Marshall, um zunächst eingehend festzustellen, daß die Konsolidierung des Landes seit August 1919 bedeutende Fortschritte aufzuweisen habe. Es ist notwendig, daß das System der staatlichen Nutzerteilung auf den verschiedenen Gebieten aus dem Budget verschwindet. Auch mit dem Umsatzsteuer-System muß endlich aufgeräumt werden. Redner besaßte sich hierauf mit der Unmöglichkeit, die Steuerbekenntnisbogen richtig und der Wahrheit gemäß auszufüllen, mit den Hypothekarkrediten und mit verschiedenen Wirtschaftskrisen, wobei er einen ausgiebigeren Schutz für den Mittelstand forderte.

Nachdem Präsident Bela Sztójay das Verlangen Josef Szabós um die Feststellung der Beratungsfähigkeit des Hauses als der Hausordnung widersprechend abgelehnt hatte, ergriff

Libor Eckhardt das Wort und besaßte sich zunächst mit außenpolitischen Fragen, wobei er beantragte, die Nationalversammlung möge gegen die Nichtdurchführung der Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten einen Protest erheben und eventuell den Austritt Ungarns aus dem Völkerbunde ankündigen. Lan-

gere Erörterungen widmete Redner dem mit der Sowjetregierung geschlossenen Verträge und der Wirtschaftspolitik der Regierung. Dann sprach er über das Wahlrecht, wobei er für eine neue Art des allgemein geheimen Wahlrechtes eintrat; nicht die Bürger, sondern die von ihr zu entsendenden „Elektoren“ sollten die Abgeordneten wählen. Der letzte Teil seiner langen Rede war der Judenfrage gewidmet; hier glaubt er konstataren zu müssen, daß das Judentum nicht zu Opfern und Leiden für das Ungarn geneigt sei. Er nimmt in scharfer Weise Stellung gegen die Aufhebung des Numerus clausus. Er weist darauf hin, daß die Reden gegen den Numerus clausus von der Regierung „bestellt“ worden seien. Für diesen Ausdruck wird Redner vom Präsidenten energisch zur Ordnung gerufen, worauf Eckhardt den Ausdruck zurückzieht und erklärt, es hätten Besprechungen stattgefunden. Er unterbreitet einen Beschlus Antrag, die Regierung möge der Nationalversammlung einen dringenden Gesetzentwurf vorlegen, der das Judentum als nationale Minorität deklariert und ihre Rechte genau umschreibt. Nachdem er sich noch mit den Sozialdemokraten auseinandergesetzt hatte, meldete er gegen die Abgeordneten, die an den Wiener Beratungen teilgenommen hatten, die Immunitäts-

## Die Frau Jókais

### Rosa Laborfalvy

— Von Josef Patáki. —

Auch Gott hat sie zur tragischen Heldin geschaffen. Er gab ihr die königliche Statur, das klassisch geschnittene Gesicht, die großen, sprechenden Augen, den herrlichen Klang des Organs, Willenskraft und Talent.

Ihre Eltern waren einst ebenfalls Schauspieler gewesen. Ihren Vater, der Székler Abstammung war und Josef Benke de Laborfalva hieß, findet man im Tagebuch der Frau Dérj wiederholt erwähnt und diese bewunderte insbesondere das Echte seines Spiels und seine Unmittelbarkeit in der Darstellung der Charakterhelden. „Auf mich hat“ — schreibt sie — „keiner einen so tiefen Eindruck gemacht, wie Vater Benke.“ Der alte Benke trat später von der Bühne zurück und ließ sich in Miskolc als Mädchenchulprofessor nieder. Hier kam dann im Jahre 1817 seine Tochter Judith zur Welt, aus der dann auf der Bühne Rosa Laborfalvy und später Frau Jókai geworden ist. Denn vergebens hatte sich Vater Benke von der Bühne zurückgezogen, seine Tochter war deswegen doch nur ein Theaterkind, der man die Bühne nicht wehren konnte. Und als dann der brave Papa Benke dies eingesehen hatte, war er es selbst, der seine Tochter nach Ofen zu Gabriel Döbrentey brachte, dem Oberdirektor der dort wirkenden Theatergesellschaft.

Der alte Benke mußte sehr gut, was er tat. In Ofen war damals — 1835 — die beste Truppe des Landes und Ofen war demnach die beste Schule für die jugendliche Rosa Laborfalvy. Was waren das für Schauspieler, die Ofner! Megyeri, Bartha, Szentpéter! Jeder ein Fürst der Bühne. Aber sie hatten auch ihre Fürstin: die gewaltige Frau Kántor. Die kleine Rosa torfelte anfangs nur in kleinen Rollen hin und her zwischen den Riesen, aber schon nach zwei Jahren bot sich

ihr — ganz unerwarteterweise — Gelegenheit, auch die größten Rollen zu spielen.

Dieses unerwartete Vorkommnis war durch die Krankheit der Frau Kántor möglich geworden. Während die gewaltige Künstlerin sich im Schlammbad zu Nagyhárad ihre Gicht kurierte, spielte ihre Rollen in Stuhlweissenburg und Balatonfüred, wohin die Gesellschaft im Sommer des Jahres 1837 einen Gastspielausflug gemacht hatte, die jugendliche Rosa Laborfalvy. Nachdem aber die große Tragödin auch zur Feier der Theatereröffnung nicht eingetroffen war, spielte sie auch im Nationaltheater an Stelle der Frau Kántor.

Eine Rolle der Kántor zu spielen! Das war gewiß eine Riesenaufgabe und dazu gehörte auch ein enormer Wagemut. Aber wenn die junge Anfängerin hinter der vollständig ausgegohrenen Kunst der großen Tragödin auch weit zurückblieb, überraschte sie mit ihrem Spiel dennoch das wohlwollende ungarische Publikum, das nach den Ofner Versuchen von Rosa nicht viel mehr erwartet hatte.

So ist aus dem kleinen Ofner Mähenputtel die königliche Frau des Pester ungarischen Theaters geworden. Allerdings empfand sie die vorzeitig ertorbene Krone mehr als Bürde, denn als Erfüllungsfreude.

Merkwürdig: anfangs war sie gerade darin unzulänglich, worin später ihre größte Stärke lag: in der Deklamation. Als Börösmarthy über ihr erstes Auftreten schrie, anerkannte er freudig die beginnende Entwicklung des Lebensvollen und des Gefühls in ihrem Spiel; aber das unangenehme Dehnen der Silben an den tieferen Stellen bezeichnete er geradeheraus als — abstoßend. Aber einige Tage später überraschte sie auch Börösmarthy mit ihrem „sicheren und richtigen Spiel, in dem mehr keine Spur von einem Tremolierenlassen der Stimme und dem Dehnen der Worte zu merken war“.

So rasch ging die Entwicklung der jungen Rosa Laborfalvy vor sich. Denn sie hatte Talent und Willenskraft. Sie brauchte nur Gelegenheit, um ihrem Talent Betätigungsraum zu schaffen und diese Gelegenheit gab

1925.  
 azasságkövetés  
 an elvilágositást  
 ügyekben Fa-  
 utca tizenhat.  
 492  
 adnam egyetlen  
 huszonkétéves  
 von: Négyezer  
 Jövendőbelimül  
 uriembert kere-  
 ez ügyben meg-  
 gó iródája, Né-  
 pbat  
 492  
 zománnyal uri-  
 nna. Bővebbet:  
 nház-utca tizen-  
 hat.  
 492  
 nos férjhezadná  
 ró. Népszinház-  
 492  
 elmébe! Lapunk  
 oivasható összes  
 igésékért is) díj-  
 ást nyerhet Fa-  
 yarorszag legre-  
 nőtobb ház s-  
 iródjától, Né-  
 pbat.  
 493  
 megjelenés eseten  
 ég nélkül is  
 Faragó Pro-  
 utca tizenhat.  
 napon déli egyir-  
 493  
 lapunk mai há-  
 gyelmezen áto-  
 pedig tessék Fa-  
 le keresni, hol  
 verhet az összes  
 Népszinház - utca  
 493  
 rin mit eleganter  
 und Bemögen  
 raten. Unter „Sa-  
 die Exp. 15729

**PONDENZ**  
 cherlige Demas-  
 fát.  
 Bekanntschaft  
 besseren Stän-  
 enden Herrn  
 hübsche Frau  
 Mittelgestalt,  
 schlichtlich nach  
 u. Verstandnis  
 „Optimismus“  
 18721  
 ung sucht eine  
 Frau (geschie-  
 gattin) die in-  
 tere Bekannte  
 feinfühlernde  
 „Solid 720“ an  
 18720  
 möchte mit einer  
 intelligenten, 38  
 Witwe, Jüdin,  
 ntschaft schließen,  
 Wohnung hat,  
 Zneuterbehe  
 u unternehmen,  
 Briefe erbeten  
 a 705“ an die  
 18708  
 me. luring und  
 intelligenten, höflic-  
 Mann ehber  
 ermen. „Belgib-  
 an die Exp.  
 18087

**METIK**  
 eden Sie durch  
 der Eisnerchen  
 20,000 Kronen,  
 schwarzes Haar  
 aus dem Aus-  
 000. Eisner-Dro-  
 gl. Kammerlie-  
 pest, VI., An-  
 8821  
 ation am leben-  
 late lang halbar,  
 wie oft immer ge-  
 die Endolation  
 jede Dame erhält  
 , daselbe ist auch  
 net. Penna, Haar-  
 immerfrische Wlag-  
 orotya-utca 8.  
 8029  
 Spezial-Haarente-  
 ätig mit Salbe.  
 Behandlung von  
 ichkeiten. Bar-  
 Gesichtsmassage.  
 Kovácsné, Kos-  
 titut, Rákóczi-ut  
 8834  
 ege, Haare, Wut-  
 autveränderungen  
 zlos mittels Sef-  
 Behandlung von  
 brote. Künstliches  
 besitztes und Email  
 genheiten. Billiges  
 em. Kosmetische Gel-  
 mittel zur Selbstbe-  
 mistrikt verändert.  
 bi Kranks, Kos-  
 dezky-utca 6. (Seim  
 948  
 eubheit gegen Gal-  
 ngeln für Damen  
 Erfolg sofort.  
 grätz, V., Do-  
 8819

Verletzung und die Inkompatibilität an. Vizepräsident Zsitvay erklärt, daß die ange-

Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg vermahnt die Regierung entschieden gegen den Vorwurf

Franz Reuberger polemisiert mit den Rassen-

Melchior Rijs: Das ist eine pangermanische

Vizepräsident Karl Schar ertheilt dem Zwischen-

Franz Reuberger bittet den Ministerpräsidenten,

Johann Zsitvay gibt wieder den bekannten

Vizepräsident Karl Schar unterbreitete die Ein-

Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

# Zur Eröffnung des rumänischen Parlaments

(Von unserem Spezialberichterstatter)

Bukarest, Januar 1926.

Nach längeren Weihnachtsferien hat das rumä-

Die ganze politische Konstellation zeigt das Bild

und bildet am rechten Flügel der Opposition die Brücke

Das Trio Lupu-Stere-Michalache, die

Bei der Eröffnung war die Regierung fast voll-

Die Atmosphäre des rumänischen Parlaments ist

sich ihr mit dem Fernbleiben der Frau Kántor von den

Welche Menge grandioser Rollen kamen nun mit

Frau Kántor und Rosa Laborfalvy wurden ein-

Der Altmarktredakteur hatte darin vollkommen recht,

Persönlichkeit des Schauspielers enthalten sein. Feuer

Aus diesem Vergleich kann also festgestellt werden

Es ist daher ersichtlich, daß man hier zwei ganz

Das Deklamieren war damals eines der stärksten

## Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan

Paris, 2. Februar. Die französische Kammer hat

Paris, 3. Februar. (Wolff.) Die sozialistische Kam-

Paris, 3. Februar. (Wolff.) Die heutige Vormittags-

Paris, 3. Februar. (Savaş.) Die Kammer hat die

## Die Wahlen in Jugoslawien

Belgrad, 3. Februar. Die Vorbereitungen zu den

## Garantiepakt zwischen Deutschland und Frankreich

Paris, 3. Februar. Petit Journal erzählt,

Schon dies allein genügt, daß die Nachfahren ihren

Ihre schöne ungarische Rede, ihre ruhige Würde

Der ruhevollen Hoheit, dem feierlichen Pathos

Auf der Bühne spielte sie große und glorreiche

Frau Jókai ist auch im Leben das gewesen, was

Genf, mission für fragen be zu einer La stand der B des Vorsthele einer Resolu

## Der R

Athen, Konstantin er von den gen wurde ordnungen

Athen, des General eine längere dente n, d gegen wurde

Belgrad Wie verlaun chenlands d Ausweisung Weise anschl au den B erklärung

Athen, Jupiter gestern eine bei der der vere andere die Halt brandm dischen Vol gaben, trotz teidigun nehmen. G griechischen

Verlangen des Lauf legung i den möge rung eine d der Ehre d gegeben wer Protestverja

Die in sucht uns u Die i Presse in de chischen

Waffenstred Frauenlist Kerker, ja t Frau

sie war ihr gute Geist, sie als Gat Gatten geta grillenhafte immer rech Eifersüchtige Beweggrund Beispiel an Lust dem t Frau es Je daß die D Gatten den hören, daß einzigesmal

Diese überhaupt f haffen. Und dem Anfschei Taubenherze dafür, daß der Frau d demals scho sich von der

Frau 32 Jahre la wat sie bloß des Landes Zum der Bühne ganzen Ung das goldene lei ihrem K Volumina i An di Himmel der

Kammer hat  
igung der  
tschen jugo-  
Aufhebung der  
sich wie folgt  
ten, 31 soziale  
der radikalen  
Gruppe ange-  
eff Abgeord-  
unter Briand  
nur 16 für  
zählt 41 Ab-

alistische Kam-  
ions Förderung  
die Entsendung  
ten nach dem  
religiösen  
gens wäh-  
bearbeiten.  
ge Vormittags-  
ng des Budgets  
war, hat erst  
da sowohl die  
Beratungen

als erster das  
Regierung, eine  
igung elsaß-  
habe in seiner  
nen.  
immer hat die  
itung der  
Bohrin-  
Stimmen an-

lavien

ungen zu den  
are der Stup-  
mehr als 2000  
haben folgende  
radikale Partei  
idovics-Demo-  
29, die Partei  
21, die Sozia-  
lic-Partei 12,  
die kroatische  
partei 21, die  
arn 5 und die

Frankreich

na I erfährt,  
h betrifft des  
s bevorzucht.  
des deutschen

schaffen ihren

ruhige Würde  
Pathos hat sie  
nen in hohem  
geht zwischen  
ar ein ungar-  
haft unentbar,  
einfügen. Die  
königliche Ge-  
voll konnte sie  
arischen Frauen  
arische Heroine.  
elichen Pathos  
ellte sich in ihr  
in dem Stück  
Beweis. Sie  
inem Meisterhof  
it und Humor,  
altung die beste  
re aufgehoben

und glorreiche  
vielleicht eine  
einen Doppel-  
heit hineindäm-  
ften, im Leben  
brauchte. Beide  
ist sie die vor-  
die würdige Be-  
ters geworden.  
es Sturmjahres  
zusammen-  
ne Seelen bet-

s gewesen, was  
arische Heroine.  
ten Pfaden des  
hat nicht selten  
geben. Nach der

Völkerbundtagung

Genf, 3. Februar. Die ständige beratende Kom-  
mission für Seeres-, Marine- und Luftfahr-  
fragen beim Völkerbund ist für den 5. Februar  
zu einer Tagung nach Genf einberufen. Den Gegen-  
stand der Beratung wird vor allem die Ausarbeitung  
des Vorschlages bilden, wie im Bedarfsfalle im Sinne  
einer Resolution des Völkerbundes die ständige

Der Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei

Die Ausweisung des Patriarchen Konstantin  
Eine Erklärung der türkischen Gesandtschaft in Budapest

Athen, 3. Februar. (Agence d'Athènes.) Patriarch  
Konstantin ist gestern in Saloniki eingetroffen, wo  
er von den Behörden mit allen Ehren empfan-  
gen wurde. Zu seiner Begrüßung waren zahlreiche Ab-  
ordnungen erschienen.

Athen, 3. Februar. (Agence d'Athènes.) Der Chef  
des Generalstabes, General Magakris, hatte gestern  
eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsi-  
denten, der auch der Verkehrsminister zuge-  
zogen wurde.

Belgrad, 3. Februar. (Tschechisches Tel.-Korr.-Bur.)  
Wie verlautet, wird sich Jugoslawien auf Wunsch Grie-  
chenlands dem griechischen Protest wegen der  
Ausweisung des Patriarchen aus Konstantinopel in der  
Weise anschließen, daß die Belgrader Regierung hiebon  
an den Völkerbund eine Solidaritäts-  
erklärung mit Griechenland übersenden wird.

Athen, 3. Februar. (Agence d'Athènes.) Auf dem  
Jupiterplatz und unterhalb der Akropolis wurde  
gestern eine Massenkundgebung veranstaltet,  
bei der der Bürgermeister von Athen und meh-  
rere andere Redner in ihren Ansprachen an die Menge  
die Haltung der türkischen Regierung  
brandmarkten und der Entrüstung des ganzen grie-  
chischen Volkes sowie seinem Entschlusse Ausdruck  
gaben, trotz seiner Friedensliebe alles für die Ver-  
teidigung der nationalen Ehre zu unter-  
nehmen. Es wurde eine Entschlieung gefaßt, die der  
griechischen Regierung überreicht wurde, in der das  
Verlangen ausgesprochen wird, daß die Signatarmächte  
des Lausaner Vertrages diese neue Ver-  
legung internationaler Akte nicht dul-  
den mögen. Die Entschlieung fordert von der Regie-  
rung eine energische Haltung, damit für die Kränkung  
der Ehre der Kirche und der Nation Genugtuung  
gegeben werde. Auch in anderen Provinzstädten wurden  
Protestversammlungen abgehalten.

Die türkische Gesandtschaft in Budapest er-  
sucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen:

Die Athener Depeschen, die in der ungarischen  
Presse in der Angelegenheit der Ausweisung des grie-  
chischen Patriarchen erschienen sind, können

Waffenrede von Vilagos aber war sie es, die mit  
Frauenlist und Amazonenheroismus Jókai vor dem  
Kerker, ja vielleicht auch vor dem Galgen gerettet hat.

Frau Jókai war mehr als eine gute Gattin, denn  
sie war ihrem genialen Manne gleichzeitig auch der  
gute Geist, sie war seine Muse und Schutzhelme. Was  
sie als Gattin tat, war immer aus Liebe zu ihrem  
Gatten getan. Es ist wahr, sie hat später, als bejahrte,  
grüßhafte Frau, dem bedeutend jüngeren und noch  
immer recht stattlichen Jókai das Leben mit ihren  
Eifersüchteleien oft verbittert, aber auch dafür war der  
Beweggrund immer nur die Liebe. Denn, um nur ein  
Beispiel anzuführen, in Balatonfüred, dessen herrliche  
Luft dem krankehenden Jókai wohl bekam, duldete die  
Frau es Jahre hindurch mit der größten Gelassenheit,  
daß die Damen des Badeortes ihrem weltberühmten  
Gatten den Hof machten. Und sie wollte nichts davon  
hören, daß der Badeséjour am Balaton auch nur ein  
einzigesmal unterbleibe.

Diese bewunderungswürdige starke Frau konnte  
überhaupt sehr lieben, aber sie konnte auch ebenso  
hassen. Und den sie haßte, den konnte sie auch (wenigstens  
dem Anscheine nach) bei ihrem sanftmütigen Gatten mit dem  
Laudenherzen verhasst machen. Dies ist die Erklärung  
dafür, daß in dem Blatte Jókais, „A Hon“, der Name  
der Frau Vilsa Bulhoböky nie erwähnt war, trotzdem  
damals schon sowohl Frau Jókai wie Frau Bulhoböky  
sich von der Bühne zurückgezogen hatten.

Frau Jókai war vom Jahre 1837 bis 1869, also  
32 Jahre lang, Mitglied des Nationaltheaters. Nachher  
war sie bloß als Gast einigemal auf der ersten Bühne  
des Landes auf.

Zum letztenmal erschien sie im Jahre 1883 auf  
der Bühne des Nationaltheaters. Da wurde sie vom  
jungen Ungarnum gefeiert und der König verlieh ihr  
das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Sie spielte  
bei ihrem letzten Auftreten ihre beste Rolle: die der  
Sulamita in „Coriolan“.

An diesem Abend fiel ein strahlender Stern vom  
Himmel der ungarischen Schauspielkunst.

Kontrolle in der demilitarisierten  
Rheinzone einzurichten wäre. Weiters wird ein  
Bericht ausgearbeitet werden, durch welche Mittel die  
Untersuchungstätigkeit der Investigationskom-  
missionen in den den Friedensverträ-  
gen unterliegenden Staaten bezüglich der  
militarischen Abrüstungskontrolle des Völkerbundes ge-  
sichert werden sollen. Schließlich wird die Frage der pri-  
vaten Herstellung von Waffen und  
Kriegsmaterial erörtert werden.

leicht von der ungarischen öffentlichen Meinung miß-  
verstanden werden und den wahren Sachverhalt in  
einem falschen Licht erscheinen lassen. Die türkische Ge-  
sandtschaft sieht sich also zu folgender Reklifikation ver-  
anlaßt: Die Athener Depeschen unterscheiden der türki-  
schen Regierung die Absicht, das Konstanti-  
nopeler griechische Patriarchat aufzu-  
heben, wo doch eigentlich von nichts anderem die  
Rede ist, wie von der Anwendung des Lausaner  
Vertrages. Als die türkische Regierung den griechi-  
schen Patriarchen aufforderte, Konstantinopel zu ver-  
lassen, ging sie nur im Sinne jener Vereinbarung vor,

die in der Angelegenheit des Austausches türki-  
scher und griechischer Einwohnerschaft  
getroffen wurde. Das diesbezügliche Protokoll wurde  
am 30. Januar 1923 in Lausanne unterfertigt. Para-  
graph 1 dieser Vereinbarung besagt, daß schon mit  
1. Mai 1923 die auf türkischem Boden anässigen tür-  
kischen Unteranen griechisch-orthodoxer Konfession mit  
den auf griechischem Boden anässigen griechischen  
Unteranen mohamedanischer Konfession auszutauschen  
sind. Paragraph 2 besagt, daß dieser Tausch sich auf die  
Griechen Konstantinopels und auf die Mohamedaner  
West-Thraziens nicht bezieht. Derselbe Paragraph be-  
stimmt, daß alle jene Griechen als Konstantinopeler  
Einwohner zu betrachten sind, die noch vor dem 30.  
Oktober 1918 in Konstantinopel sich anässig ge-  
macht haben und in der Liste des Stadtmagistrats vor-  
kommen. Der Patriarch, der am 30. Oktober 1918 noch  
in Brussa wohnte, gehört also auf die Austausch-  
liste, und zwar im Sinne des Lausaner Vertrages.  
Die ungarische öffentliche Meinung kann daher über-  
zeugt sein, daß hier nicht vom Patriarchate die Rede  
ist, sondern nur von der Person des jetzigen Patriarchen  
Konstantin, der auszutauschen ist. Seine Stellung  
als Patriarch macht keine Ausnahme, umsoweniger,  
als weder der Lausaner Vertrag noch das Tauschüber-  
einkommen irgendwelche Verfügungen enthält, die be-  
sagen, daß Leute gewisser amtlicher Stellung einem  
Austausch nicht unterliegen. Der feste Wille der Türkei  
ist, den Frieden zu wahren, wird es aber keinem  
Staate der Welt gestatten, sich in seine inneren  
Angelegenheiten zu mengen.

Tanzmeister Saphir jubiliert (35), feiert Hochzeitstag (30)  
und übergibt das Tanzinstitut seinem Sohne

Für den 4. Februar ist uns eine Einladung zuge-  
kommen, der wir die im Titel dieser schriftlichen Ar-  
beit enthaltenen Daten entnehmen. Ja noch mehr. Wie  
es von einem Meister und Professor des Tanzes und  
Anstandes gar nicht anders zu erwarten ist, war die  
Einladung so lieb und freundlich gehalten, daß wir, das  
Starband der Jubiläumsveranstaltung durchreifend,  
schon vor dem 4. (natürlich d. M.) zu ihm hinauf-  
rannten, um ihm kräftig die Hand zu schütteln und ihn  
auszufragen über sein Leben, das mit Budapest sehr  
enger verknüpft ist, als das gar mancher politischer  
Lokalgroßen. Emerich M. Saphir hat dieser Stadt  
durch sein Metier nur Freude gebracht. Seit 35 Jahren  
lehrt er sie das sogenannte Tanzbein der Ballrepor-  
tationen und bringt ihr alljährlich als ungarischer  
Sekretär der „Union Internationale des Choréographes“  
aus Paris die neuesten Modetänze mit, die er dann  
den Tanzlehrern des ganzen Landes vorführt. Bis zum  
Ausbruch des Krieges war er der Tanzprofessor der  
k. u. g. Honvéd-Ludovica-Akademie und der gemein-  
samen Kadettenschule. Und man weiß, daß die Zöglinge  
dieser beiden Institute brillante Tänzer waren. Meister  
Saphir hat aber auch ein wundervolles Andenken aus  
seiner „Militärzeit“. Er ist der einzige Mann in Buda-  
pest, der auch jetzt noch an der Schnurbartform des  
Kaisers Wilhelm festhält, und droht nun, sich in der  
Zeit seiner Muße eine Kaiserbart-Kultur anzulegen.  
Ja, wer einmal unter Franz Josef gedient hat...

„Fünfunddreißig Jahre sind es jetzt — Herr Re-  
dakteur —, daß ich den Leuten in Budapest das Tanzen  
beibringe. Doch meine choreographische Betätigung  
selbst ist eine viel ältere. Ich dürfte noch kaum zehn Jahre  
alt gewesen sein, als Graf Géza Zichy den Ballettmeister  
des Opernhauses Meister Maganini auf mich aufmerk-  
sam gemacht hatte und ich wurde sein Schüler und  
zugleich männliche Ballettratte. Wenn man das auf  
einen Knaben überhaupt sagen kann. Ich wirkte auf  
der Bühne der Oper und auch im alten Volkstheater.  
Mein Gang zur Kunst entzweite mich mit meinen El-  
tern, die auf der Radialstraße eine Buchdruckerei be-  
sahen und ich ergriff als Künstler den Wanderstab.  
Wenn mir die Romantik schon so viel Leid bereitete,  
wollte ich sie auch bis zur Neige durchkosten. Ich schloß  
mich jeder fahrenden Zirkusgesellschaft an, der ich wäh-  
rend meiner endlosen Fußtouren in Deutschland und in  
der Schweiz begegnete. Ich war Zirkustänzer und  
meine unerhörte Tugend machte es mir auch möglich,  
als Ballerine im Tüllröckchen aufzutreten. Die Musik,  
die damals meiner Kunst als Unterlage diente, war in  
der Regel eine Drehorgel und da mußte ich mir wegen  
der Walzen, mit ihren zum größten Teile ausgebroche-  
nen Zähnen, die stellentweise statt eines Tönens viele  
Takte hindurch nur ein Blasen und Pausen hervor-  
brachten, eine ganz eigenartige Choreographie zurecht  
legen. Das regte mich an und wies mir den Weg zum  
viel solideren Tanzunterricht. In den fremden Städten  
hatte ich mir bei hervorragenden Meistern auch das er-  
forderliche theoretische Wissen angeeignet und kam nach  
Budapest zurück, um mich nämlich dem Unterricht zu  
widmen. Meine erste Tanzschule befand sich in der  
Bastardi-Pálata...“

Da machte Meister Saphir eine längere Kunst-  
pause und schaute mich lächelnd an. Ich er-  
widerte das Lächeln. Und als hätte er plötzlich einen  
bösen Entschluß gefaßt, fragte er mich, den Ausfrager,  
plötzlich:

„Sagen Sie, Herr Redakteur, was sind Sie eigent-  
lich für Interviewer, wenn Sie mich noch nicht gefragt  
haben: Mi volt életének a legszebb napja? (Was war  
der schönste Tag Ihres Lebens?)“

„Aber, Meister,“ erwiderte ich, „regen Sie sich  
deshalb nicht so auf, sondern betrachten Sie sich als von  
mir gefragt.“

„Na, sehen Sie, Herr Redakteur, das ist eine  
Rede von einem Choreographen. Und da  
Sie nun mit aller Gewalt wissen wollen, was der  
schönste Tag meines Lebens war, will ich es Ihnen sa-  
gen. Es war ein schöner Sommertag des Jahres  
1897. Da hatten sich im Vorzimmer meines in der Bas-  
vách-Pálgasse befindlichen Tanzinstitutes rund 38 Exe-  
kutoren eingefunden. Ich überreichte ihnen meine  
Schlüssel und begab mich schnurstracks ins Ausland.  
Das war életének a legszebb napja. Erst, nachdem sich  
die Wellen ein wenig geglättet hatten, kehrte ich wieder  
in die Hauptstadt zurück, um von neuem zu beginnen.  
Ich etablierte mich in der Róssuth-Lajosgasse, später  
übersiedelte ich auf den großen Ring über das Restau-  
rant Gambinus, um dann hieherzukommen, wo wir  
beide uns jetzt befinden. Aber meine politische Karriere  
ist auch nicht uninteressant...“

„Sehr brav, Meister Saphir, interviewen Sie  
sich nur schön weiter.“

„Also da Sie sich auch für meine politische Kar-  
riere interessieren, will ich Ihnen folgendes aus meiner  
Biographie mitteilen: Im Jahre 1906 hat man mich  
im 9. Bezirk mit demokratischem Programm zum Ab-  
geordneten kandidiert. Ich habe auch Reden gehalten.  
Natürlich gefiel das Franz Springer, der ja dann  
auch gewählt wurde, nicht. Er nahm mich zur Seite  
und sagte mir: Ne okosodj, Saphir (mach keine  
G'schichten), was waren deine verfassungsmäßigen Spe-  
nen? ... Wer weiß, was aus mir hätte werden können,  
wenn ich das Feld damals nicht freiwillig räume. Doch  
ich will mich nicht beklagen. Der kleine Zirkustänzer  
aus Budapest wird nicht nur von Lateinern und Be-  
amteten damit beehrt, sich die Tanzkunst von ihm be-  
bringen zu lassen, das tun auch die meisten der bewun-  
derten Parketttänzer der Lokale, so oft ich aus Paris mit  
dem neuen amtlichen choreographischen Material zurück-  
komme. Und derselbe kleine Zirkustänzer hat jetzt auf  
der Wellberstraße eine dreistöckige „Hütte“!“

„Gut, Meister, Sie jubiliert (35), feiern Hoch-  
zeitstag (30), warum übergeben Sie aber?“

„Wissen Sie, bisher hat mein Julius Anton bei  
mir ausgeholfen, jetzt werde ich bei ihm ausbessern.  
Wissen Sie, mein Julius Anton ist das richtige Schö-  
berlbe. Bei Tag Ingenieur eines Industrieunter-  
nehmens, am Abend Tanzmeister. Und wenn er schon  
einmal Ingenieur ist, so soll er sich ganz der Tanz-  
industrie widmen. Wir Tanzprofessoren betrachten die  
menschlichen Beine auch nur als einen Zirkel, mit dem  
man die wunderbarsten Ornamente herausbringen  
kann... Und glauben Sie, wenn man heute in der  
Ludovica etwas braucht, weiß man noch immer, wo  
der alte Saphir zu finden ist.“

Streichte sich über den Wilhelm II.-Schnurbart  
und schenkt mir die neueste Nummer des Pariser Hoch-  
blattes „La Dance Internationale et le Theatre“, wo  
er als Präsidial-Sekretär der „Union Internationale  
des Choréographes“ auch wirklich drinn steht und sein  
Sohn als Sekretär.

# Neuere Erdbeben in der Mätragegend

## Besonders stark in Eger und Umgebung

Aus Eger wird neuerdings ein Erdbeben gemeldet. Offenbar steht es mit jenem vom Samstag voriger Woche in ursächlichem Zusammenhang. Es scheint sich dabei nicht um eine wirklich neue, d. h. selbständige Erscheinung, sondern vielmehr um eine Folge des zwei Tage früher stattgefundenen Erdbebens zu handeln. Was gewissermaßen ein Nachbeben, das darauf schließen läßt, daß sich die Massen des tektonischen Unterbaues von Eger und Umgebung noch nicht beruhigt haben. Ueber die neueren Ereignisse dieser Art liegen folgende Berichte vor:

Eger, 2. Februar. Die Bewohner unserer Stadt hatten sich von dem Schrecken, den ihnen das Erdbeben vom vorigen Samstag verursacht hat, noch lange nicht erholt, als sich daselbst gestern nachts an Ort und Stelle mehrfach wiederholte. Am 1. Februar, Sonntag, wurde hier und in der nahen Umgebung Egers gleich nach Mitternacht, genau um 12 Uhr 19 Minuten, ein deutlich wahrnehmbares Beben verspürt, dessen Ausschüttlungen drei Stunden später, 4.01 und 4.43 Uhr früh, abermals die Bevölkerung beunruhigten. Diese Unruhe verstärkte sich, als man in derselben Nacht erfuhr, daß bei der Polizei schon vor Mitternacht zwei Erderschütterungen — beide zwischen 10 und halb 11 Uhr — gemeldet worden waren.

Zum Glück verursachten alle diese Erscheinungen außer Wankerschritten und Herabfallen von Einrichtungsgegenständen in den Wohnungen keine weiteren Schäden. Der größte Teil unserer Stadtbewohner verbrachte die Nacht schlaflos und in lebhafter Besorgnis. In den Gast- und Kaffeehäusern herrschte eine gedrückte Stimmung. Nach der Erderschütterung, die gleich nach Mitternacht das Publikum erschreckte, besann man sich in den öffentlichen Lokalen trotz der Frostzeit die Pilsenermusik. Sie wurde erst eine Stunde später, als sich die Gäste beruhigt hatten, abermals laut.

Aus den Nachbargemeinden Óstor, Kiskállya und Andornal kamen dieselbe Nacht Leute, die davon erzählten, daß bei ihnen etwa zwei Stunden früher mehrere Erdstöße zu verspüren waren.

Die Unruhe und Aufregung der Bevölkerung wurde durch den herrschenden Sturmwind, der eiskalt durch die Straßen fegte, umso beträchtlicher verstärkt, als es bekannt war, daß zahlreiche Egerer Einwohner, deren Heim durch das sonntägige Erdbeben Schaden gelitten hatte, obdachlos geworden waren. Sie wurden auf Veranlassung der Behörde deloviert und in mehreren öffentlichen Gebäuden untergebracht. Vom Bürgermeister wurde für sie eine Hilfsaktion eingeleitet.

Außer dem Einsturz mehrerer Feuermauern, durch den die Nachbarhäuser Schaden erlitten, wurde auch die Beschädigung mehrerer Weinkeller infolge Zusammenstürzens der Mauern bekannt. Durch diese Kellereinstürze wurden zahlreiche Fässer eingedrückt, deren kostbarer Inhalt ausrannte.

Die Wirtschaftsgebäude der Landwirtschaftlichen Schule in der Steréghasse wurden nebst einigen Lehrsälen des Schulgebäudes durch das Erdbeben vom Samstag derart beschädigt, daß eine Kommission des städtischen Bauamtes mit der Feststellung der Benützbarkeit dieser Räume betraut werden mußte. Vorläufig ist der Unterricht eingestellt.

Die Kirche des Zisterzienser Ordens, deren architektonische und sonstigen künstlerischen Schönheiten eine wertvolle Sehenswürdigkeit bilden, hat durch das Erdbeben so stark gelitten, daß vorläufig kein Gottesdienst gehalten werden kann. Das Ordenshaus, das Gymnasialgebäude und die naturgeschichtlichen Sammlungen dieser Anstalt wurden derart mitgenommen, daß der hier angerichtete Schaden auf etwa 300 Millionen Kronen geschätzt wird.

In der Preßlerschen Spiritusfabrik ist eine Mauer des Kesselhauses eingestürzt und auch der 26 Meter hohe Schornstein erscheint mehrfach durch Sprünge beschädigt. Zur hantlichen Wiederherstellung der Fabrik wurden aus Budapest Facharbeiter requiriert. Die auf dem Territorium der Fabrik befindliche Quelle mit jodhaltigem Wasser hat merkwürdigerweise keinerlei Schaden genommen.

Im Laufe des letzten Vierteljahrhunders wurde Eger wiederholt von Erdbeben heimgesucht. Am 26. Juni 1903 gab es ziemlich starke Erschütterungen, die namhaften Schaden anrichteten. Im Vorjahre ereigneten sich drei Erdbeben, das erste am 9. Februar, das zweite am 21. September, das letzte am 22. November.

Die Apparate des Seismographischen Institutes der Budapester Universität registrierten, wie halbamtlich verlautbart wird, am 1. Februar um 6.37, am 2. Februar um 14.52 und um 21 Uhr ein Erdbeben, dessen Herdentfernung auf etwa 8800 Kilometer geschätzt wird.

London, 2. Februar. An der Südspitze von Cornwall ist heute ein starkes Erdbeben aufgetreten, das sich nach den bisher eingelaufenen Meldungen durch den Kanal über Bresl in Frankreich fortpflanzte.

# Ein neuer Skandal des Schauspielers Artur Somlay auf der Margaretinsel

## Der Künstler von einem Bankbeamten im Inselhotel gehohlet

(Von unserem anwesenden Lokalberichterstatter)

Es war Montag früh, als die Stille in der Hall des Großen Hotels auf der Margaretinsel durch einen peinlichen und geräuschvollen Zwischenfall unterbrochen wurde. Der passive Held der Skandalaffäre war

der ausgezeichnete Schauspieler des Renaissance-theaters Artur Somlay, der von dem Bankbeamten Ladislaus Papp nach kurzem Wortwechsel eine schwere tätliche Injurie erlitt.

Trotz der frühen Stunde befanden sich zahlreiche Gäste in der Hall, die Zuschauer und Zeugen der lärmhaftesten Szene waren. In ihren Einzelheiten verlief die peinliche Affäre in der nachstehenden Weise:

Artur Somlay nahm in der Hall an dem Kartenspiel einer Gesellschaft teil. Gegen zwei Uhr morgens trat der im Hotel wohnende Bankbeamte Ladislaus Papp an den Spieltisch und beobachtete, da er jedes Mitglied der Spielgesellschaft kannte, stehend den Gang des Spiels und machte dabei zu einem Mitglied der Gesellschaft eine auf das Spiel bezugnehmende Bemerkung. Zur allgemeinen Verblüffung der in der Hall sitzenden Gäste wandte Somlay sich in größter Aufregung schreiend gegen Papp, den er, außer sich, mit den Worten aufhitzte:

„Was geht das Sie an? Halten Sie den Mund und packen Sie sich auf der Stelle!“

Papp, ganz verblüfft von der unerwarteten Anwesenheit, die ihm umso peinlicher war, als auch mehrere Damen seiner Bekanntschaft Zeugen des pein-

lichen Auftrittes waren, verlangte von Somlay Aufklärung über sein unerklärliches und von der ganzen Gesellschaft als unqualifizierbar empfundenes Benehmen. Durch die Aufforderung Papps, sich zu erklären, geriet Somlay in noch größere Aufregung und schrie seinem Gegner noch lauter, als früher die beleidigenden Worte zu:

„Packen Sie sich fort, Sie unverschämter, gemeiner Kerl!“

Papp verbat sich vorerst die beleidigenden Worte und verließ, man mehr auch selber in großer Aufregung, den Spieltisch seiner Injurierung, blieb jedoch im Wandelgang des Hotels, wo er, auf und ab gehend, auf den Augenblick wartete, da Somlay das Spiel beenden, vom Tisch aufstehen und sich gewohnheitsmäßig über die Treppe nach seinem Zimmer zur Ruhe begeben würde. Dieser Augenblick war denn auch bald gekommen und Somlay wollte sich in Begleitung mehrerer Herren, die teils seine Partner im Spiel, teils Zuschauer und ohne Ausnahme ständige Wohn Gäste des Hotels waren, auf dem früher bezeichneten Weg nach seinem Zimmer begeben. Vor dem Treppenaufgang stellte sich nun Ladislaus Papp vor Somlay auf und zog ihn in sichtlicher Aufregung mit der Ansprache zur Verantwortung:

„Ich habe Sie ermahnt, um Ihnen Anlaß und Gelegenheit zu geben, die mir in Anwesenheit von Damen zugesagte Beleidigung gutzumachen. Sind Sie bereit, das zu tun? Ja oder nein?“

Somlay maß den jungen Mann mit verächtlichen Blicken, wollte ohne Antwort weitergehen und war

bereits einige Stufen hinaufgestiegen. In diesem Augenblick

sprang ihn Ladislaus Papp an und versetzte ihm mit aller Kraft zwei Ohrfeigen. Unter der Wucht der Schläge fiel Somlay auf der Treppe hin und kollerte die Stufen hinunter.

Bald erhob er sich jedoch wieder und begann von neuem zu klettern:

„Was ist mit mir geschehn? Herr im Himmel, was ist mit mir geschehn? Possenreißer!“

Damit stürzte er sich auf Ladislaus Papp, aber ehe er ihn ertischen konnte, warfen sich mehrere der anwesenden Herren dazwischen und hielten sowohl Somlay, wie Papp nieder, um einen noch größeren Skandal zu verhindern.

Durch den wüsten Lärm, den das Geschrei und die Balgerei verursacht hatte, wurden viele Hotelgäste aus dem Morgenschlaf aufgeschreckt. Sie eilten aus ihren Zimmern herbei und waren im Nachtgewande Zeugen des fortgesetzten Geschreis Somlays, der nun an den Telefonapparat neben der Portierloge stürzte und die Polizeiführer Nr. 44 der Margaretinsel anrief und die Anzeige erstattete, daß er angegriffen worden sei. Nachdem jedoch die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten sah und sich jeder Einmischung enthielt, suchte Somlay den Hoteldirektor auf und forderte, daß ihm durch die sofortige Entfernung Ladislaus Papps aus dem Hotel Genugtuung gegeben werde. Hoteldirektor Kraßner war selbstverständlich nicht in der Lage, dem Wunsch Somlays zu willfahren.

Die Affäre wird, dem Vernehmen nach, keine ritterliche Fortsetzung haben, da Somlay im Wege der Polizei sich Satisfaction zu verschaffen gesonnen ist und gegen seinen Angreifer auch schon die formelle Anzeige erstattet hat.

# Spiritistenabende im alten Abgeordnetenhanse

Sonntag und Montag veranstaltete in den Abendstunden die Schriftleitung des „Uj Szóeny“, des Organs der ungarländischen Spiritisten, im alten Abgeordnetenhanse je einen dreistündigen Vortrag über den Spiritismus. Die Sprecher waren Edmund Rérehy, ein Graubart hoch in den Siebzig und Andreas Borbély, ein von seinen Ideen durchdrungener Mann. Beide stellten sich die Aufgabe, die Anwesenden über Zweck und Ziel der Spiritisten aufzuklären. Die Vorträge umfaßten alle Zweige des spiritistischen Wissens von ihrer historischen, theoretischen, sittlichen und praktischen Seite.

Aus der historischen Entwicklung seien hier folgende Einzelheiten herausgegriffen: Der Spiritismus begann in Amerika im Jahre 1844 mit den bekannten Knopfeperimenten der Geschwister Fox. In Ungarn ist er ein halbes Jahrhundert alt. Die Zahl seiner Jünger ist in Rumänien 100,000, darunter befinden sich Männer der Politik, der Kunst, Wissenschaft, ja aller Schichten. Wie in England Lord Balfour selber Zirkelleiter ist, so ist ein früherer ungarischer Ministerpräsident Spiritist, und auch der verstorbene Justizminister Gresák bekannte sich zu seiner Lehre. Spiritismus ist keine Religion, im besten Falle die empirische Bestätigung der okkulten Lehren der verschiedenen heiligen Bücher der Religionsgenossenschaften, wie ihr Ritual popularisierte Magie ist. Spiritismus ist keine Wissenschaft der grobstofflichen Erscheinungswelt, doch ihre Erweiterung auf die viel feiner organisierte Welt der Seelen und der Geister. Spiritismus ist die Klammer, die Wissenschaft und Religion, selbst in ihren extremsten Formen, verbinden kann. Die Spiritisten erforschen die Gesetze der geistigen Welt, wenden sie an, ohne dabei die Gegebenheiten der Sinnenwelt zu vergessen. Ihre Praxis und Schule ist das Leben im Alltag, ihre Übung die Sitzung. Zwar nicht die Salonsozietäten, sondern jene dem schöpferischen Geist geweihten Zusammenkünfte mit freiem Zutritt für jedermann, der sich, so lange er Gast ist, der Hausordnung sich fügen muß. Diese ist in New York, Paris, London, Berlin, Wien und Budapest wesentlich dieselbe. Spiritisten kämpfen mit allen in gleicher Reihe, die den Geist schlechthin und den Menschengestalt im besonderen für höhere Taten und Dinge berufen erachten als den Tanz um das goldene Kalb. Sie betonen, die Gesetze der irdischen stofflichen Welt können ohne Strafe ebensowenig verletzt werden, wie die der geistigen Welt und fordern alle auf, diese im Sinne und auf Grund des Naturgesetzes der Liebe zu erfüllen. Diese ist die höchste Macht, reale, physische und geistige Kraft, die stets zu erkennen ist, wenn der Mensch reif wird. Wenn er reif wird, ist individuell verschieden, sicher aber in dem Augenblick, wenn er erkennt, daß er selbst bei gefeiertem Körper in der Macht hat, ein Herr seiner selbst zu bleiben, sofern er bereit ist, alle Kräfte zu benutzen, die allezeit bereit sind, ihm zu dienen, wenn er nur will. Die Spiritisten züchtieren niemals Geister, weil dies nicht in ihrer Macht steht. Die Fürsinnen-

menschen entwickelnden. Dies ist prozess in der son fordern die trochden die jeder waren, Ende schlechti Die Vor seitens des U Frage- und U es am Monto Rérehy und tistenge me sehung. Die amerindischen Testamentes d ten Erscheinun klärung und D ä m o n o l a die Spiritisten werden diese Wege geleitet. ten der Spirit

# Best

Unbeweg Zimmer. E sich unmöglich anabesken. Di Ultra-Modeda Ihre Blide d ziemlich mein gutreuen, wie an den Boden doch welche U Zimmer wert wird sie jene die ich ihr ab und beobachte den breiten U Unordnung f sorgfältig ar fertig verhan Gtegere konze gelehnt, daß i Fenster —, i langen Hand anderes Pan Schweigen, u Es ist Ich ne Zimmer, ich den Diban z — mit seiner zärtlichen Bö Ich bee Herrin — S Gespenster be schlossen wie Diamanten. an — sprache ganze Laune verschwenken E Ihre Phant beivogl. Wen Ihrem Lache bleibt die E Dingen hier Ihrer Zärtli muß ich erst Sie an diese Sonne Ihre alle Kontakte sehen, löschn schwarze Ge Sie fin Ein kontliche phieische L einziehenden bist bei dir, Sagen, du i veräne Herr kannst mit ih Alle di ob stolz, ob Gnade, ersch Zeichen von zerbrich sie. z zu Boden, S Wenn Sie mich we velleicht ein mir — Ihr dann Ihnen es mit! Festig Ann um B Hard, stieß





des Almanach... Es heißt darin... Die ganze Broschüre... Am 6. d. im... chenden Ungarn... hier Chovra...

über heiraten wolle, nur solle man ihm nichts zu... Bei diesem Stand der Dinge wurde die An...

\* Vergendete Mitgift. Freitag vormittag wurde... der Drogist Viktor Petrovitz, gegen den mehrere...

\* Dachfeuer im Angol-Part. Heute nachmittag... um 6 Uhr wurde die Feuerwehrentrale verständigt...

\* Die Sankt Stejans-Akademie hält am 5. d. eine... Vorlesung im kleinen Saale der Akademie...

\* Künstlerabend des Dithon-Klubs. Der am... Samstag im Dithon-Klub stattgefundenen Künstlerabend...

\* Verhafteter Direktor. Die Polizei nahm heute... den Direktor der Kredit- und Produktions...

Familiennachrichten.

Der Berliner Großkaufmann Martin Goldstein... hat sich am 3. d. mit Anna Fränkl, der Tochter...

Lokal-Anzeiger  
Städtische Neuigkeiten.

\* Die Auflegung der Wählerlisten. Die zur Vorbe... reitung der Kommunalwahlen entsendeten Wahlkommissionen...

Die Wählerlisten und der  
hauptstädtische Zentralwahlauschuß

Dr. Karl Wolff und Ludwig Foltusházy — die Unschuldigen

Der hauptstädtische Zentralwahlauschuß war für... heute mittag zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tages...

\* Die Auslandsreisen. Mit Ausnahme des techni... schen Sachverständigen K. A. Feyer, der noch immer krank...

\* Internationaler Kongreß der elektrischen und der... Kleinbahnen. Im Frühjahr wird in Budapest ein interna...

\* Im Theresienstädter Bürgerkasino (Königsplatz 82)... findet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr ein Parteimahl...

Julius Petrovác; will die Ausführungen Wolffs... dahin ergänzen, daß die von ihm angeführte Presse den...

Präsident Ludwig Foltusházy verweist darauf, daß... diese Frage ja auf der heutigen Tagesordnung stehe...

Dr. Karl Wolff findet, daß nach den Ausführun... gen des Präsidenten der Zentralwahlauschuß vollständig...

Dr. Julius Szöke macht für alles den Verwal... tungsgerichtshof verantwortlich, der die Erledigung...

Präsident nimmt den Verwaltungsgerichtshof in... Schutz und erklärt, ihn von jeder Schuld freizusprechen...

Dr. Georg Plattl freut sich, daß nur so... wenige Verordnungen vorgekommen sind. Die Aufnahme...

HOTEL NEW-YORK, WIEN  
II., Sperlasse, 5 Minuten vom Petrusplatz. Modernst ein... perichtetes Familienhotel, fließendes Kalt- u. Warm...

# Wie im Stadthause gespart wird

## Ein Magistratsparloir

Kürzlich waren wir in der Lage, an der Hand des hauptstädtischen Budgetpräliminars für das Jahr 1925 mitzuteilen, daß sich ein Defizit von mehr als 16 Millionen Goldkronen ergibt. Dieses erschreckend große Defizit bereitet jedem einzelnen Bürger mehr Sorgen als dem Magistrat, weil im Endresultat für dieses Defizit ja doch nur der Bürger aufkommen wird müssen. Der Magistrat scheint sich keine besonders großen Sorgen zu machen, was daraus hervorgeht, daß er die Sparsamkeit, die er öffentlich predigt, im eigenen Haushalt nach keiner Richtung hin praktisch durchführt. Einschränkungen sind ihm ein fremder Begriff geworden. Sein Sinnen und Trachten geht dahin, wie er für sich mehr Luxus schaffen und die hauptstädtische Kasse in Anspruch nehmen kann.

So wurden jüngst im Generalversammlungslokal des neuen Stadthauses die Präsidentenstraße etwas erhöht, ein fahrförmiger Referententisch aufgestellt und für die 16 Magistratsräte separate Sitzplätze geschaffen. Es waren dies durchaus unnötige Ausgaben, weil der Generalversammlungslokal, der bisher in seiner alten Form dem Zwecke entsprach, auch in Zukunft genügt hätte. Es scheint aber, als ob der Magistrat die 63 Millionen Kronen, die er für diesen Zweck verwendete, in der Stadtkasse als für überflüssig betrachtete.

Heute sind im Stadthause Arbeiter erschienen, die an einem Ende des Korridors im ersten Stockwerke die Pflasterung aufzureihen begannen. Wir interessierten uns um die Ursache dieser scheinbar unnützen Arbeit und erhielten folgende Aufklärung:

Auf Vorschlag der Stadtkassendirektion hat der Magistrat kürzlich beschlossen, in Verbindung mit dem

Sitzungslokal im Zentralstadthaus für den Magistrat ein sogenanntes Parloir zu errichten. Zu diesem Zwecke soll die nach dem Korridor gelegene Mauer eines zum Sitzungslokal gehörigen Nebenlokals durchbrochen und bei der Durchgangstüre des zur Gerolzhofgasse führenden Korridors wieder neu aufgezogen werden. Mit Zuhilfenahme dieses neugewonnenen Raumes und der Verlegung der intimen Räumlichkeiten soll ein neuer Raum geschaffen werden, der den Magistratsmitgliedern, wenn sie ermüdet sind, zur Erholung dienen soll. Für diese Umgestaltungsarbeit hat der Magistrat 48 Millionen Kronen votiert, was aber noch nicht soviel bedeutet, daß mit diesem Betrage die Kosten auch gedeckt werden, zumal die Erfahrung lehrt, daß Kostenvoranschläge der Bauaktion in der Regel weit überschritten werden.

Der angeführte Betrag ist, genau genommen, eigentlich kein so horrendes, daß darüber, wenn es sich um eine unabänderlich notwendige Sache handeln würde, gesprochen werden sollte. Wie aber soll die Bevölkerung zu einem Magistrat Vertrauen hegen, der in der schwersten Zeit, welche eine Stadt durchgemacht hat, in welcher sich jeder einzelne Bürger auf die Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse beschränken muß und in welcher sich im städtischen Haushalte ein solch erschreckendes Defizit bemerkbar macht, für dessen Deckung den Bürgern wieder neue Entbehrungen auferlegt werden müssen, Geld und Gedanken dafür findet, Luxuseinrichtungen zu schaffen, denen weit größere und bedeutendere Männer entsagen konnten, als die es sind, die heute die Leitung der Hauptstadt in Händen haben? Wie denkt der Magistrat sich dem neu zusammen tretenden Municipalparlament gegenüber zu rechtfertigen?

# Gerichtshalle.

## Ein neuer Verleumdungsprozeß Wlains

Nulla dies sine linea. Kaum einige Wochen sind vergangen, daß der Abgeordnete Dr. Franz Wlain vom Gerichtshof in Bacsmezt wegen Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt wurde und schon heute gab er — auch wegen Verleumdung — wieder dem Gerichtshof zu tun. Kassenschuß und Verleumdung scheinen sehr nahe Nachbarn zu sein. Und zur Abwechslung war es diesmal der Bundespräsident, Herr Wlain, vor dem Herr Wlain sich heute wegen Verleumdung zu verantworten hatte. Der Zuhörertraum des Verhandlungsraumes bot natürlich ein interessantes Bild; Abgeordnete und Journalisten, wie auch viele Gesinnungsgenossen des Angeklagten waren erschienen.

Die Antezedentien des heutigen gegen Wlain geführten Verleumdungsprozesses greifen in eine mehr als dreijährige Vergangenheit zurück. Am 20. April 1921 ließ Wlain unter dem Titel „Die Mysterien der Affäre Paksy“ im Szózat einen Artikel erscheinen, in welchem Wlain im Interesse des von ihm verteidigten, damals in Untersuchungshaft befindlichen Detektivinspektors Johann Paksy den Schriftführer des Gerichtshofes Karl Pinterics aufs heftigste angriff. Pinterics hatte nämlich im Prozeß gegen die Mörder Stefan Lijas das Gutachten abgegeben, daß die im Erinnerungsbuch der Frau Baló vorkommenden Unterschriften Stefan Friedrichs, Kérés und Hüttner von Paksy gefälscht worden seien und auf das hin schrieb Wlain in seinem Artikel, er könne beweisen, daß Johann Paksy unschuldig ist, das Gutachten Pinterics' aber ein falsches sei. Er nannte das Vorgehen des Pinterics ein beispiellos freches und ebenso einseitiges und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, der Staatsanwalt werde schon dem § 217 des Strafgesetzes das Handwerk gelegt werden. Dieser Pinterics ist übrigens derselbe Pinterics — führte Wlain des ferneren aus —, der in der Selbstmordangelegenheit der Annie Weiß und in der Affäre Morion Zellmet mit seinen Gutachten eine so klägliche Rolle gespielt hat. Weiters warf er Pinterics vor, sein Gutachten im Bureau der Aktiengesellschaft für Vertriebsfertigungsindustrie fabriziert zu haben, also an einem Orte, wo nicht aus platonischen Beweggründen, sondern für jöhnliches Geld gearbeitet wird, und verdammt ihn, sein Honorar für das Gutachten von den Anhängern Friedrichs einzusammeln zu haben.

Infolge dieses Artikels wurde gegen Wlain das Verfahren wegen amtl. zu abnender Verleumdung eingeleitet. Die heutige Hauptverhandlung, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schödl, begann mit dem Verhör Wlains. Er führte aus, wie sehr ihn die feinerzeitige Verhaftung Paksys betrübe und nachdem diese Verhaftung eine Folge des Pinterics'schen Gutachtens war, reiste in ihm die Ueberzeugung heran, daß Pinterics seine Meinung als Sachverständiger nur den Anhängern Friedrichs zuliebe abgegeben haben mußte. Über daswegen fittet Wlain um die Zulassung des Wahrheitsbeweises und um Verlegung der Akten in den Angelegenheiten Annie Weiß, Morion Zellmet und Paksy. Diesem Anliegen gab der Gerichtshof auch Folge und ließ die angezeigten Akten verlesen. Aus diesen wurde nur das eine Moment ersichtlich, daß Pinterics den Brief, der bei der zur Selbstmordangelegenheit

denen Annie Weiß vorgefunden wurde und in dem sie sich von ihren Angehörigen verabschiedet, als einen von der Hand einer gewissen Frau Simon Keller herrührenden begutachtete, worauf letztere, als des Mordes verdächtig, auch in Haft gesetzt wurde. Nach Verlesung der Akten folgte die Einvernahme Pinterics'. Er erklärte, seine Gutachten immer auf Grundlage seiner Ueberzeugung abgegeben zu haben und daß gegen ihn nie ein Verfahren wegen falscher Begutachtung eingeleitet worden sei. Mit der Einvernahme Pinterics' wurde das Beweisverfahren als beendet erklärt und nun folgte eine sehr scharfe Anklage des Staatsanwalts Dr. Moldován. Er ergeht sich vor allem in beurteilenden Worten über die Kampfweise gewisser Kreise in den letzten vier-fünf Jahren und betont dann, daß auch der verleumdende Artikel Wlains ein Dokument dieser Kampfweise ist. Wlain sei es nicht um die Freiheit Paksys zu tun gewesen, sondern er habe gegen Friedrich gekämpft. Wlain hat Pinterics der Bestechlichkeit verdächtigt, demgegenüber stellt der Staatsanwalt fest, daß Pinterics bis heute nicht weniger als 1717 Gutachten abgegeben hat, von denen Wlain alles in allem nur drei Gutachten als angeblich falsch herausgreift. Niemand ist unfehlbar, auch Pinterics nicht, aber so wie Wlain die Sache darstellt, die er übrigens nicht zu beweisen vermochte, kann er ihn nur als Verleumder betrachten, der mit aller Strenge des Gesetzes bestraft werden muß. Nach der ziemlich nichtssagenden aber in unsrer heftigstem Tone gehaltenen Verteidigungsrede Wlains zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und verkündete dann das Urteil. Dieses spricht Wlain der Verleumdung schuldig, verhängt über ihn eine Geldstrafe von einer Million und hunderttausend Kronen, suspendiert aber den Vollzug der Strafe im Sinne der Strafgesetznovelle. Sowohl der Staatsanwalt, wie auch Wlain appellierten gegen das Urteil.

§ Affäre Paksy—Lendvai. Am 5. August 1921 erschien in Kemneri Ujság ein Angriff gegen den Abgeordneten Dr. Karl Paksy, der beschuldigt wurde, an den Verhandlungen, die Pinterics angeblich mit den Tscheken gepflogen hatte, beteiligt gewesen zu sein. Infolge dieser Beschuldigung belagerte Paksy den Journalisten Stefan Lehner-Lendvai wegen Verleumdung. Bei der heute in dieser Angelegenheit stattgehabten Verhandlung erklärte Abgeordneter Lendvai, er habe sich seither überzeugt, daß Paksy an der ganzen Affäre unbeteiligt gewesen sei. Infolgedessen bedauere er, den Artikel geschrieben zu haben. Der Vertreter Paksys Dr. Bela Grün nahm diese Erklärung als Genugtuung an, worauf das Verfahren eingestellt wurde.

§ Reformverband der Advokaten. Am 1. Februar hat sich unter Vorsitz Dr. Stefan Barranais der Reformverband der Advokaten konstituiert. Er zählt hauptsächlich jüngere Advokaten zu seinen Mitgliedern und hat die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Advokaten zum Ziel, sowie das Wiederherstellen der Advokatursehnsucht. Behufs Erledigung der Angelegenheiten wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern gewählt.

§ Gerichtlich verzeihnachte Pension. Im Status der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gibt es zweierlei Kategorien von Pensionisten, und zwar jüngst pensionierte, denen das Existenzminimum gesichert ist, und früher pensionierte, die eine Pension erhalten, die bei den heutigen Verhältnissen nicht ein-

mal den täglichen Brotbedarf deckt. Aber alles Bitten der zweiten Kategorie war vergebens, die Gesellschaft erhöhte die Pensionsbezüge nicht. Nun traten etwa hiezig solcher früher pensionierten Beamten klagernd auf, die Gesellschaft möge gerichtlich verhalten werden, ihre Pensionsbezüge den jetzigen Verhältnissen angepaßt entsprechend zu erhöhen. In diesen Prozessen erfolgte heute der erste gerichtliche Urteilspruch; der kön. Bezirksrichter Dr. Tibor Schwarz erhöhte die bisherige Pension des 81-jährigen Beamten Johann Mottl von monatlichen 280.000 auf monatliche 2.800.000 Kronen, also genau auf das Zehnfache. — Hoffentlich wird die engherzige Gesellschaft nach diesem Urteil zu einer beseren Einsicht kommen und ihre pensionierten Beamten nicht länger hungern lassen.

§ Teure Gansleberpasteten. Gelegentlich einer Gesundheitsrevision an der Grenze wurde der Kaufmann Ernst Kódy dabei betreten, wie er trotz verbotener Ausfuhr circa hundert Kilogramm Ganslebern über die Grenze schmuggeln wollte. Für dieses Vergehen wurde er heute zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

# Bälle

Der Sonntagabend die Andrássystraße passierte, konnte die unabhäufbare Reihe von Automobilen und Wagen bemerken, die sich dem hell beleuchteten Skulpturenhaus zu bewegte, wo der Reporterball stattfand. Und wer die Halle betrat, blieb vor all der Pracht stehen, mit der es flinken Händen gelungen ist, den Tempel der bildenden Künste zum Mar Terpsichorens und Eratos zu machen. Des Lebens Lust drang mit unwiderstehlicher Macht durch. Schon um 10 Uhr abend kamen die Gäste in dichten Scharen und der Andrang war alsbald so groß, daß es nur mit Mühe gelang, sich einen Platz zu sichern. Die Damen kamen in den prächtigsten Toiletten an und man konnte die geschmackvollsten und frappantesten Kreationen bewundern. Nach 12 Uhr vollzog sich die Wahl der Festsitzungskönigin, die unter lauten Jubelrufen des Publikums durchgeführt wurde. Gewählt wurde die Theaterlevin Jea Simonyi. Den zweiten Schönheitspreis gewann Irene Köhlegi vom Renaissance-Theater. Als die Polizei nach 6 Uhr die Gäste zum Gehen aufforderte, wollten sie nicht gehorchen und trotz des strengen polizeilichen Aufgebots gelang es den lustigen Scharen, sich das unerlaubte Tanzrecht bis in die späten Morgenstunden zu erkämpfen.

Ueber die auffallend eleganten Toiletten des Charité-Balles referiert unser Berichterstatter im folgenden: Frau Ladislavs Szold trug ein lichtbraunes Chemisekleid mit prächtigem Silberperlenkranz. An der Seite des Kleides war ein Lilliput angebracht. (Salon Irma Schwarz.) Die Toilette Bella Kóhán war ein lachsrosa farbiges Crepe de Chine-Corsetkleid mit Silberüllspigeneinlage in der Mitte, die bis unter die Taille reichte. Unten befand sich die gleiche Silberüllspigeneinlage mit pastellblauer Spitzenbordüre, die in der Mitte beim Ausknüpfen mit Goldlaméband zusammengebunden war. (Salon Kovács.) Monika Kertész hatte ein lichtgelbes Crepe de Chine-Chemisekleid, das in glodenartigem Schnitt endete. Unterhalb der Taille war eine breite, ringsumlaufende Girlande, die aus silbernen und goldenen Fäden gewoben, ein hübsches Muster bildete. Zu beiden Seiten ein aus Passématerial hergestelltes breites, schleppartiges Band und das Ganze endete in einer passéfarbenen Pleureuse. (Salon Rothschild.) Frau Dr. Desider Timárs Toilette war ein farbiges gemobenes Damaskkleid mit Chemisechnitt, mit orangefarbiger Pleureuse an den Seiten und unten. An der linken Schulter mit einer farbigen Broche angeheftet und mit aus passéfarbigem Material hergestelltem herabfallenden Teil, an dessen Ende sich eine prächtige Seidentrose befand. (Salon Fuhák.)

# Theater, Kunst und Literatur.

§ (Königliche Oper.) Als Carmen letzte gestern Frau Vera Schwarz ihr erfolgreiches Gastspiel fort. In dieser Rolle sind wir der gefesteten Künstlerin bereits gelegentlich ihrer früheren Gastspiele begegnet und an den damals angenommenen Eindrücken konnte der gestrige Abend im Wesentlichen nichts ändern. In der tiefer gelegenen Stellen des Gesangsparties wirkt mehr die bewundernswürdige Leidenschaft der Künstlerin denn der natürliche Klangreiz des prächtigen Organs, das sich bloß in der Höhe zu voller Schönheit und Wärme zu entfalten vermag. Was die schauspielerische Durchgestaltung der Rolle betrifft, tritt wohl an die Stelle der Blut angeborener südlicher Leidenschaftlichkeit vornehmlich, bis in das kleinste Detail sorgfältig durchdachte Verstandesarbeit, die aber in ihrer feingliedrigsten, einseitig geschmackvollen Bühnenwirksamkeit die Carmen zu einer der geistvollsten und eigenartigsten Prochtleistungen der Künstlerin adelt. Das ausverkauftste Haus konnte nicht mit stimmlichen Beweisen dankbarer Anerkennung.

§ (Nationaltheater.) Im Rahmen der Kassischen Wende ging heute Karl Kisfaludy's Lustspiel „Osaldások“ in Szene. Das Stück, das ungarische Typen auf die Bühne bringt, die sich nur durch ihre Naivität in die humoristischen Blätter bis auf den heutigen Tag zu erhalten vermochten, wirkte in seiner zeitlich silbollen Aufmachung sehr angenehm. Die Oberante des Gutsverwalters Lombai fanden in der Person Eugen Kováts auf den richtigen,

die Rolle der Erzfi Som anlässlich der spielt hatte, falls guten willig den u der heutigen

(Könige gestern im Deffentlichkeit die den Marl eine Frage dem Publikum der junge Ar pänschen Me Denn Wolst rechnerische und süßen, männl spielend und ein sicheres K warme Befee grammt, das ges Vorartell Violinonate Freiheit, süße emging die durch die Tüd dem Riesentra bouternaal, da Beilchenblüte sich der Könze durch. Die letzten Volleiden Adel un ausdrucks. S imponierenden meisterhaften d, und, den W Nummerfolge Kremler-Correll begeisterten B jeder Nummer Schlüsse mit e Barner stand Andreas Pet und überzeuge feinsten technise erbrachte. Das ist, hat er geste mühte interessie selbständigen K im Akademiefaa

# Mim

Von Hochrot i Mim. Sie wu sich vor den hülle. Die her dem Baron das Hestigkeit an sie wehrte ihn nie leicht, sich zur um sich. Sie leuchtete kräftig. Mim! währe der in Stücken. Vor seiner Leidenf — Wie ein Mim. Sie wehrte wie eine, die die Augen aus mehr wachte, ob zürnen oder pre Schließlich Rippen, die Mim wurden jetzt ein Beute so hart k bezing. Als er sich auf dem Kopf, trre sich sein sah dort eine ne — Wer ist d Mutter? wendet vom Babybild — Wer soll — Entzude Mama nicht sehr — Müßen E weichte ihm das — Und der Bar Peters.

Man muß Stadt damals in Peters von der I lution ließ auch unberührt. Viele wogten in dieser Revolution? Müßt man den

die Rolle der Sidi wurde heute zum ersten Male von Fräulein...

(Konzerte.) Der Geiger William Wolosz, der gestern im Redoutensaal nach Jahresfrist wieder vor die Öffentlichkeit getreten ist...

Dirigenten Wilhelm Komor bereits zu hoher künstlerischer Feinheit geführten Kammerorchesters statt.

(Apollobühne.) Das Februar-Programm der Apollobühne ist wieder eine Auswahl ausgezeichneter Kammermusik...

Rudolf Löböl haben Jiona Dabjulat und Stefan Bársony wieder Gelegenheit, ihre ausgezeichneten Bauernfiguren auf die Bühne zu stellen.

\* Ungarische Kunst auf ausländischen Ausstellungen. Der ungarische Landesrat für bildende Künste hat gestern unter Vorsitz des Staatssekretär-Stellvertreters Robert K. Kertész eine Sitzung gehalten...

\* Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute eine Sitzung, in der Ludwig Bilahy und Ludwig Göránffy zu neuen Mitgliedern gewählt wurden.

Premiere im Royal-Orpheum.

Das Februarprogramm des Royal-Orpheum steht im Zeichen einer artistischen Weltrenovation. Es dürfte noch kaum eine Opernbühne gegeben haben, auf der sich zu gleicher Zeit so viele Attraktionen vereinigen würden...

Der Mittelpunkt des Programms ist entschieden der Musikclown Groc, dessen Darbietungen ganz unbestimmbarer Art sind.

Jegyesek válsák meg Ossi Oswald legújabb, legszebb és legmulatságosabb vígjátékának, a Nini Che-pénteki premierjére is a jegyeket Bemutató OMNIA CORSO

Mimi im Sturm

Ein Budapest Roman von Alexander Nádas

Hochrot im Gesicht, blühte er mit Heißhunger auf Mimi. Sie wusste, was dieser Blick bedeutete. Sie stellte sich vor den Baron hin, in der hauchzarten Seidenhülle...

Sie leuchtete und röchelte. Der Baron war sehr kräftig. Mimi stöhnte, als er sie an sich presste. Lange währte der Kampf. Von Mimi hing die Seidenhülle in Striden. Vorn an der Brust jerrte der Baron in seiner Leidenschaft mit den Zähnen die Seidenhülle...

Wie er sich um Viertel 7 angekleidet, mit dem Hute auf dem Kopf, vom Mimi verabschieden wollte, verirrte sich sein Blick zufällig auf das Nachtkästchen. Er sah dort eine neue Photographie.

läubt man sich viel. Man konnte erste Männer sehen, die in normaler Zeit nur ihrem Berufe lebten, in der Revolution aber jeden Halt verloren und das Leben des Vivours führten.

Ich konnte den Arzt eines Sanatoriums, den es abends, wenn die Kranken bereits der Ruhe pflegten, im Sanatorium nicht lit. Er ließ einen Wagen holen, nahm drei, vier Flaschen Champagner mit und fuhr jeden Abend zu einer anderen Frau. Er zechte bis zum Morgen. Mit der Beaufsichtigung der Kranken hatte er einen unerfahrenen Hilfsarzt betraut, der die ganze Nacht schlief. Wenn jemand unwohl wurde, verabreichte er ihm Injektionen, von denen der Kranke zwei Tage schlafen mußte.

In dieser Zeit wütete eine Epidemie in Budapest. Die spanische Grippe. Eine furchtbare Krankheit. Fieber bis vierzig Grad, Lungenentzündung. Jeder zweite Mensch erkrankte daran und von zehn Kranken starben zwei.

Die schreckliche Krankheit stürmte mit einer Wut einher, wie die wildeste Kriegsoffenstürme. Als hätte Gott auch noch die iverigen Leute vernichten wollen, die der Krieg am Leben gelassen. Die Kranken starben und auch die Ärzte wurden siech und auch sie starben. Es hieß, abgerüstete Soldaten hätten von den galizischen Kriegsschauplätzen die Epidemie hereingeschleppt.

Frene, die Schwester Mimis, die Frau des Postbeamten, wurde von der spanischen Grippe erfaßt, in der allerletzten Form.

Als Mimi sie besuchte, war ein unfähiger Hausarzt dort. Er meinte, er könne der Kranken keine Injektionen verabreichen. Es fehlten ihm die entsprechenden Befehle. Frene litt an einer doppelseitigen Lungenentzündung. Sie lag, einer Toten gleich, auf dem Bette, das Herz schlug schwach und unregelmäßig. Mimi mußte, was zu tun sei. Sie ließ ein Krankentransportauto holen und ihre Schwester nach einem Sanatorium in der Arenastrasse führen, wo man, geheim, auch Epidemiekranke aufnahm, obwohl das sonst verboten war. Den Sanatorium ging es eben schlecht und unter falscher Krankheitsangabe nahmen sie auch solche Kranke auf.

Mimi sah sozusagen Tag und Nacht am Bette ihrer Schwester. Sie war entschlossen, sie zu retten. Berief die teuersten Professoren zu ihr, lebte in ständiger Nervosität und forderte fortwährend Konsilien. Sie aß und schlief auch manchmal im Sanatorium.

Kapitän Peters Liebe wuchs, als er Mimis Güte und Selbstaufopferung bewundern konnte. Auch er hielt sich ständig im Sanatorium auf, sah irgendwo im Wandelgang oder langweilte sich, englische Blätter lesend, oder die Besucher betrachtend, in der Hall. Seine Zeit verbrachte er an der Seite Mimis.

Ein bekanntes Serum, vielleicht das stärkste von allen, tat seine Wirkung. Frene erholte sich. Die Lungenentzündung ging zurück, das Fieber blieb aus, man konnte die Kranke nach Hause führen. Nach zwei Wochen durfte sie das Bett verlassen. Frenes Gatte, der mit

Mimi nicht verkehrte, legte sein geschäftiges Benehmen auch während der Krankheit nicht ab.

Er sprach nur das Notwendigste zu ihr. Er haßte, verachtete Mimi. Er hätte sie töten mögen. Schämte sich, daß sie seine Schwägerin ist.

Dagegen, daß Mimi die Rechnungen des Sanatoriums bezahle, hatte er nichts einzutenden.

„Das ist ihre Pflicht,“ pflegte er seiner Frau zu sagen. „Das ist das Wenigste, was sie tun muß, wenn wir uns überhaupt zu ihr herablassen.“

Am Ende hatte er auch nicht ein Wort des Dankes für Mimi.

Die Nachmittagsbesuche des Barons blieben natürlich weg. Der Baron sah ein, daß sich der Seelenzustand Mimis nicht für Liebeszwecke eignete.

Wir sehr irrite der Baron! Wie viel Zeit hatte Mimi, inmitten all ihrer Sorgen, für Kapitän Peters übrig! Niemals liebte sie ihn so, wie in dieser Zeit. Der Engländer war Güte und Zartförmigkeit, Mimi Leidenschaft und ungeduldige Liebe.

Es sind nur Ausflüchte, behauptet man das Gegenteil. Wenn man wahrhaft liebt und verlobt ist, wird man niemals müde, hat man von dem Besamensein, der Liebelei, den Begegnungen, dem Reden, dem Schweigen und den Küffen niemals genug. Sagt ein Weib: „Heute bin ich müde. Lassen Sie mich, mein Freund, heute ruhen!“ so ist das nicht mehr die Liebe. Ein wirklich verliebtes Weib hat nie genug. Ist sie wahrhaft verliebt, dann will sie mit dem Geliebten immer beisammen sein, bei Tag und bei Nacht, ob sie nun ausgeschlafen ist oder nicht, ob sie müde ist oder frisch, ob sie im Theater aufgetreten oder nicht. Ein wirklich verliebtes Weib läuft, auch wenn sie müde ist, ist auch, wenn sie schon satt ist, besteigt Berge, wenn sie noch so leicht und, droht sie zusammenzubrechen, kriecht sie auf den Händen dem nach, dem sie wahrhaft gehört.

Will ein Mann wissen, ob ihn eine Frau liebt, sage er ihr nur, er werde abends allein souperieren. Sagt sie: „Gut, mein Kind, ich bleibe zu Hause, ich bin ohnehin müde!“ liebt sie diesen Mann nicht wirklich. Nichts Zärtlicheres, nichts Gewalttätigeres, nichts Anspruchsloseres als eine wahrhaft verliebte Frau. Die meisten Männer wollen es auch nicht, wenn man sie zu sehr liebt. An einer so lichterloh brennenden Frau kann man sich leicht versengen. Ein verliebtes, feuriges Weib kann fürchterlich un bequem werden.

Mimi war so beschaffen. Blut und Leidenschaft. Hatte sie den Tag über ihre Schwester gepflegt, so erwartete sie abends, frisch und voller Lebhaftigkeit, den Kapitän. Wartete ihn mit dem feinsten Nachtessen, mit französischen Weinen. Manchmal tranken sie und herzten sie sich bis in die Morgenstunden, obgleich Mimi schon um acht Uhr früh im Sanatorium sein mußte. Aber sie konnte es, weil sie jung und stark war, sie konnte es, weil sie verliebt war, wie ein nur dazu geschaffenes Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

gestern Front fort. In dieser Hinsicht gelogentlich und damals und im Wesentlichen Stellen des zweifelhafte Lechtrais des prächtiger Schönerheit an die Stelle natürlichkeit vor-tia durchdrachte man, einseitlich man zu einem kleinsten den warte nicht mit der Kassischen Beispiel „Osalo“ Typen auf die in die humo erhalten sehr einmachung sehr es Kombai sahen den Nichtigten,



Wichtig: 1. Górfly (Kaposvár), 2. Dobó (Szeged), 3. Gera (Kaposvári Turul). — Großes Mittengewicht: 1. Jermák (Szeged), 2. Kiss (Pécsi SC), 3. Kovács (PCC). — Schwergewicht: 1. Beck (Szeged), 2. Janovszky (Nyíregyész), 3. Kerekes (Debrecen).

Das vom MAC veranstaltete Senioren-Ringkampfmeeting fand Sonntag und Montag vor einem bifinguierten Publikum statt. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Aufschwunggewicht: 1. Miholovics (Eisenarbeiter), 2. Gang (MTC), 3. Tarkó (MTC). — Kleines Mittengewicht: 1. Neuburger (Törökves), 2. Jombori (MTC), 3. Fleischmann (Eisenarbeiter). — Kleines Mittengewicht: 1. Jánóffy (MTC), 2. Pósch (MTC), 3. Orgonányi (MTC). — Großes Mittengewicht: 1. Papp (MTC), 2. Nagy (MTC), 3. Jure (MTC).

Das vom Sportklub der Eisenarbeiter arrangerierte Wanderpreis-Ringkampfmeeting erweckt alljährlich ein großes Interesse. Das diesjährige Meeting aber wird ein hervorragendes Ereignis des Ringersports werden. Im Besitze des Wanderpreises waren im Jahre 1922 BAR, im Jahre 1923 MAC und im Jahre 1924 MTC. Diesmal sind außer den obengenannten auch FIC, MAB, Huszparos und MTK ernste Aspiranten um den großen Wanderpreis. Über auch die übrigen Vereine werden ihre besten Ringkämpfer in die Schranken stellen. Aus den bisherigen Symptomen, besonders aber von den abgegebenen Rennungen kann geschlossen werden, daß das am 7. und 8. Februar zu veranstaltende Ringkampfmeeting die bisherigen weit überragen wird. Welche Mannschaft Gewinner des Wanderpreises und gleichzeitig auch Kandidat der Gruppenmeisterschaft sein wird, kommt am 7. Februar abends von 7—11 Uhr und am 8. Februar nachmittags von 4—11 Uhr im alten Abgeordnetenhaus zur Entscheidung. Der Verein hat auch für die Bequemlichkeit des Publikums Sorge getragen, indem der Saal an beiden Tagen geheizt werden wird.

Wintersport.

Eislaufen. Aus Davos wird berichtet: Samstag und Sonntag gelangte im Rahmen eines großen internationalen Eislaufmeetings die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Damen zur Austragung, welche zum dritten Male Frau Jaros (Wien) gewann. Auch die Wiener Herren-Schlittschuhläufer spielten eine hervorragende Rolle. In der großen Konkurrenz wurde Pollacek erster. Die Einzelresultate waren die folgenden: Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Damen: 1. Frau Jaros (Wien) 339.45 Punkte, 2. Brochhoff (Berlin) 318.4 Punkte, 3. Böckl (Berlin) 265.65 Punkte, 4. Shaw (London) 258.5 Punkte, 5. Wuckelt (London). — Internationales Schlittschuhlaufen. 500 Meter: 1. Booth (Holland) 48 Sek., 2. Pollacek (Wien) 48.4 Sek., 3. Moser (Wien) 49.2 Sek.; 5000 Meter: 1. Pollacek (Wien) 9 Min. 33 Sek., 2. Booth (Holland) 9 Min. 47.2 S., 3. Moser (Wien) 9 Min. 52.8 Sek.; 1500 Meter: 1. Pollacek (Wien) 2 Min. 30 Sek., 2. Moser (Wien) 2 Min. 35.8 Sek., 3. Booth (Holland) 2 Min. 36 Sek.; 10,000 Meter: 1. Pollacek (Wien) 19 Min. 20 Sek., 2. Moser (Wien) 20 Min. 13.4 Sek., 3. Booth (Holland) 20 Min. 13.4 Sek.; Endresultat: 1. Pollacek (Wien), 2. Booth (Holland), 3. Moser (Wien).

Offener Sprechsaal.



LEG FINOMABB GYÜMÖLCSBŐL

Schreibmaschinen auf 6 monatliche Ratenzahlung! Neue und gebrauchte, zum Preise von 1.500.000 Kronen erhältlich. Schreibmaschinen werden umgetauscht, gekauft, sowie ausgeliehen. Hadrokkantak Irodéjavító műhelye. Budapest, VIII. Bezirk, Conti-utca Nr. 37. Telefon: József 102-94.

Bizalmi vagy titkári állást keres nyelveket beszélő, képzett fiatalember. Gazdaságban jártassággal bír. Szíves megkereséseket Törökú 173\* jellegre e lap kiadóhivatalába kéretnek. 7137

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER SALVARSAN-IMPFGUNG. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32, L. vis-à-vis dem Rochusspital. 8047

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Table with shoe prices: JUPITER cipőgyár. Női fekete és barna, fél és kívágot box, chevró és antilop ... 200.000 K. Férfi fél és egész, fekete és barna ... 250.000 K.



Sie können

sechs abgeschlossene Romane der besten zeitgenössischen Autoren Deutschlands, Russlands, Spaniens, Schwedens, Englands, Amerikas um den sensationell billigen Preis von insgesamt 30.000 Kronen erwerben, wenn Sie sich auf den 'Roman der Millionen' abonnieren. Das erste Halbjahresabonnement umfasst: Nummer 1. Jose Mas: 'Die Träume eines Morpholinisten'. Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Stefan Hofer. Nummer 2. Duprin: 'Stabskapitän Rybnikow'. Aus dem Russischen übersetzt von Dr. Richard Hoffmann u. Hans Halm. Nummer 3. Hans Janson: 'Die Nachtwandlerin'. Nummer 4. Sven Elvestad: 'Der Mann, der die Stadt plünderte'. Nummer 5. Felipe Trigo: 'Meine halbe Orange'. Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Franz Schoelder. Nummer 6. Jack London: 'Südegeschichten'. Aus dem Englischen übersetzt von Erwin Magnus. Preis der Einzelnummer 6000 K. Halbjahresabonnement auf 6 Nummern = 6 Romane 30.000 K. Überall zu haben, in jeder Buchhandlung, bei jedem Kolporteur, an jedem Bahnhof. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Panorama-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wien, II., Kundmanngasse 12. Abonnements übernimmt auch die Administration des Neues Pester Journal, Budapest, V. Vilmos császár-ut 84

Generalvertretung für Jugoslavien

mit Kommissionslager sucht eingeführter, garantiefähiger Vertreter in Zagreb (Agram), S. H. S. Zuschriften unter 'Zs. 4174' an die Publilistas A.-G., Annoncen-Exp. Zagreb, Gunduličeva ul. 11.

Lesen Sie täglich das Neue Wiener Journal Das österreichische Weltblatt

Größte internationale Verbreitung aller in deutscher Sprache erscheinenden Tageszeitungen.

Lippowitz & Co. Wien, I., Wiberstraße 5.

Breslauer Messe 15.-17. März 1925.

Grösster Warenmarkt Ost-Europas 2000 Aussteller aller Branchen.

Besorgen Sie sich schnellst Pass und Messe-Legitimation durch unseren Vertreter: Deutsch-Ungarische Handelskammer, Budapest, VI., Andrassy-ut 10. Tel. 210-62.

Alle Auskünfte, Prospekte, Wohnungsnachweis durch Messeamt, Breslau.

Tagfelvételek a Pesti Chevra Kadisánál

A tömeges jelentkezésre való tekintettel, a felvételi bizottság a tagfelvételek határidejét f. hó 8-ig megúszabította. Mindazok, akik felvétel céljából jelentkeztek, de a bizottság elő meghívót nem kaptak, vagy magukat bármely okból fel nem vették, jelentkezzenek a felvételi bizottság előtt, VI., Laudon-utca 8.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51. Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche, Telefon.

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN

Annahms-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telefon: 130-65. Telephone: 130-65.

Lizenznehmer für folgende Patente betreffend Kühler Nr. 81881 und Nietverfahren Nr. 81128 gesucht

Offerten unter 'J. D. 9189' an die Expedition d. Blattes. 12196

Aussergewöhnlich hohes Einkommen und dauernde Selbständigkeit.

Führende Firma der Branche sucht sofort zur Grosseinführung ihrer von Industrie, Landwirtschaft, Behörden und Privaten stets benötigten Kleinmaschinen und Apparate arbeitende Alleinvertreter für Ungarn. Aussatz gewährleistet, da Presse und Behörden entsprechend der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit die Anschaffung empfehlen. Fabrikation wird nach durchgeführter Organisation dort eingerichtet. Geschäftsgewandte Herren, denen ca 8000-5000 Mk. bar zur Verfügung stehen, erfahren Einzelheiten unter 'R. T. 552' Annoncen-Exp. G. Schlochau, Berlin W. 8.

Akquisiteure

für loco und für die Provinz werden zu günstigen Bedingungen akzeptiert. Adresse in der Expedition

Ritka alkalmi vétel!

Kossuth Lajos-utóban háromszobás utcai lakás teljes beendezéssel, különleges műbutorokkal (szobrászmunka), függönyökkel, ezüstökkel, képekkel, konyhabeendezéssel és felszereléssel, rendkívül olcsó, cca 1000 koronás lakbérrel azonnal elfoglalható, külföldre utazás miatt igen olcsó árban. Harrach, utó 1. sz. Kizárólagos megbízott.

# Volkswirtschaft.

## Zementkartell und Bautätigkeit

Privatbauten sind noch immer unmöglich. Einerseits mangelt es an Geld, andererseits aber wachsen die Baukosten von Tag zu Tag an. Dem Kapitalmangel will man dadurch abhelfen, daß der Verband der Mieter eine Bewegung im Interesse einer Regierungsaktion einleitet. Es handelt sich darum, im Auslande eine größere Bauleihe aufzunehmen, die durch Antabulierung auf die Baugründe und auf die Bauten hypothekarisch gesichert würde. Dieses Projekt wird in den nächsten Tagen den Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Regierung und den Interessenträgern bilden.

Das Frühjahr ist die Bauzeit und so wird es vielleicht von Interesse sein, die Tätigkeit der mit der Erzeugung und Produktion von einzelnen Baumaterialien sich beschäftigenden Industriezweige, Unternehmungen und Kartelle Revue passieren zu lassen. Es gilt, auf die Fehler hinzuweisen, die Stellen anzugeben, wo die Hebel angegriffen werden müssen und wo die Regierung, falls es nötig, energisch eingreifen muß, um dadurch die private Bautätigkeit zu ermöglichen und zu fördern. Es läge im wohlverstandenen Interesse auch der mit Baumaterialien sich abgebenden Unternehmungen, daß die private Bautätigkeit gefördert werde. Dennoch ist es in den meisten Fällen wahrzunehmen, daß die einzelnen Industriezweige, zu Kartellen zusammengeschlossen, ganz im Gegenteil bemüht sind, die Baumaterialien zu verteuern, wodurch der Bautätigkeit begrifflich neue Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Neuestens konnte man hören, die Zementfabriken beabsichtigen, das Zementkartell, das in gewisser Beziehung bereits bisher bestanden hatte, auf neue Grundlagen zu stellen, beziehungsweise zu festigen. Die Fabriken sind schon bisher hinsichtlich des Verkaufspreises mehr oder weniger übereingekommen und haben kaum miteinander konkurriert. Die Aktion, die jetzt eingeleitet hat, machte jedoch so große Fortschritte, daß das Zustandekommen des Zementkartells nur mehr die Frage von Tagen ist. Vor allem wollen wir sehen, wie es um die Zementproduktion des Landes steht. Die größeren inländischen Zementfabriken sind die folgenden:

Die Beremender Zementfabrik, die dem Konzern der Ungarischen Kreditbank angehört und die an folgenden Orten Bergwerke besitzt: Selyp, Beocsin, Sietababuda, Lodec und Bodjusz bei Ugram. Der größte Teil der Zementwerke befindet sich, wie man sieht, auf den von uns abgetretenen Gebieten.

Die Beremender Portland-Zementfabrik, die dem Konzern der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergwerke und der Ungarisch-Italienischen Bank angehört, liegt im Komitat Baranya und beschäftigt bei voller Kapazität 250 Arbeiter.

Die Ofner Zementfabrik, die im Wege der Realitätenbank dem Interessentkreise der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse angehört, ist kleineren Kalibers und beschäftigt 100—150 Arbeiter.

Die Vereinigte Ziegel- und Zementfabrik, die dem Konzern der Salzgarjaner und der Egergom-Százváros, also der Pester Kommerzbank angehört, ist mit 1000 Arbeitern eine der größten.

Die Zementfabrik Nergeszusszallu beschäftigt 250 Arbeiter und ist Eigentum der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergwerke.

Kohlenbergwerk und Portland-Zementfabrik von Egerész beschäftigt in ihrem Bergwerk bei Belapátsalva (Komitat Borsod), dessen Jahreskapazität 12,000 Waggons beträgt, 250 Arbeiter.

Schließlich die Zementanlage der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergwerke in Felsőgalla, die vielleicht die größte ist.

Die Produktionsfähigkeit sämtlicher ungarischer Zementfabriken beträgt jährlich 80,000 Waggons, wovon sie aber bloß etwa 30 Prozent ausnützen konnten. Die Kommerzbank und die Kreditbank verfügen auch über die Portland-Zementfabriken in Torda, Zolna und Lodec.

Das Kartell, das jetzt in Bildung begriffen ist, beruht sich gerade auf die schwierige Lage der Zementfabriken, der es natürlich durch die Erhöhung der Preise abhelfen möchte. Wie verlautet, soll die Grundlage der zu schaffenden Vereinbarung die einheitliche Feststellung der Preise sein. Das Ziel ist die Erhaltung aller früheren Kunden im ganzen Lande. Diese Begünstigung wird jedoch jenen nicht zuteil, die in der Nähe der Bergwerke wohnen. Diese haben den Landeseinheitspreis, also den Preis zu zahlen, der auch für die Budapester Käufer gilt. Offenbar ist das sehr unbillig, da ja damit die Bauherren der Provinz, die in der Nähe der Zementwerke wohnen, des einzigen Vorteils beraubt werden, eines der wichtigsten dieser Baumaterialien zu einem halbwegs annehmbaren Preis beschaffen zu können.

Neben der Feststellung des Einheitspreises will das Kartell auch damit kommen, daß es den Zement-

preis um 200,000 Kronen pro Waggon zu erhöhen wünscht. Um die Verbraucher noch mehr der Macht des Kartells zu überliefern, wird auch darüber beraten, nach dem von den Bierbrauereien und Mühlen gegebenen Beispiele den Betrieb einzelner milder renzöbilen Zementwerke einzustellen. Natürlich würden die betreffenden Eigentümer aus dem Einkommen des Kartells entsprechend entschädigt werden.

Die Unternehmungen des in Bildung begriffenen Zementkartells haben außerdem in einer gemeinsamen Eingabe eine entsprechende Herabsetzung der Bahnfrachtsätze verlangt. Sie berufen sich darauf, daß der Export, mangels von Handelsübereinkommen, auf immer größere Schwierigkeiten stößt. Nach ihrer Angabe soll Desterreich mehrere solche Maßnahmen in Kraft gesetzt haben, durch die der Export von ungarischem Zement außerordentlich erschwert wird. Desterreich hat nämlich den Zoll nach Zement ungarischer Probenzanz auf 1. Januar von 400,000 Kronen auf 1.152,000 Kronen erhöht. Dabei ist die Lage infolgedessen, daß vom 1. Januar angefangen auf den österreichischen Bahnen die einheitliche kilometrische Umrechnung ins Leben getreten ist, die, daß das österreichische Zement um 40 Prozent billigere Frachtsätze als ausländisches, hauptsächlich ungarisches Zement genießt. Es wird in der Eingabe darauf verwiesen, daß die ungarische Regierung gleichzeitig unser Zement in die Klasse C einreichte und da-

mit von jeder Begünstigung ausschloß. So wird gesagt, daß zum Beispiel das Zement aus Felsőgalla, das nach Wien gravitiert, auf der 127 Kilometer langen Linie bis Hegyeshalom per Meterzentner 42 Goldheller, also mehr als 7000 Kronen Frachtspeise kostet, während die Frachtspeise in Desterreich für die gleiche Entfernung 5500 österreichische Kronen ausmacht. Nach der Lischevo-Flöbalei können wir, da der Zoll mehr als 100 Prozent beträgt, kein Zement exportieren. Nach Jugoslabien sind keine Bewilligungen erteilt und in Rumänien sind wir wegen des ziemlich hohen, 30—35prozentigen Zolles kaum konkurrenzfähig. Desterreich sei übrigens der wichtigste Markt für ungarisches Zement und die Unternehmungen kündigen an, daß, wenn die Regierung den Export durch Handelsverträge und Frachtspeisenermäßigungen nicht ermöglichen sollte, sie zum gänzlichen Abwachen der einst blühenden ungarischen Zementindustrie zwingen würden. Unter den heutigen Verhältnissen, sagen sie, ist die Erhaltung der bisherigen Position des ungarischen Zements im Auslande unmöglich geworden und man wird daher, falls in kurzen hieran nichts geändert wird, Tausende von Arbeitern entlassen müssen.

Nachdem wir im obigen auch den Standpunkt des in Bildung begriffenen Zementkartells zum Ausdruck gebracht haben, lenken wir nun die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gefahr, von der die inländische Bautätigkeit durch die Kartellierung der Zementproduktion bedroht wird. Die Regierung wäre verpflichtet, die Zementwerke in ihrem Bestreben, den Export auszubauen, entsprechend zu unterstützen. Demgegenüber muß aber gefordert werden, daß diese den Inlandsbedarf von Zement im Interesse der Förderung der inländischen Bautätigkeit nicht nur mit kleinerem Gewinn, sondern, wenn möglich, zum Selbstkostenpreis liefern sollen. Nur bei einer solchen Politik wird es möglich werden können, die so notwendige private Bautätigkeit im Frühjahr einleiten zu können.

## Die Folgen der Agrarreform und die Aussichten der ungarischen Landwirtschaft

Eine Unterredung mit Oberfiskalrat Dr. Emil Mutischenbacher, Direktor des Ungarischen Landes-Agrikulturbereichs

Ueber die Lage und die Aussichten der ungarischen Landwirtschaft vom Gesichtspunkte der Agrarreform erteilte der Direktor des Ungarischen Landes-Agrikulturbereichs, Oberfiskalrat Dr. Emil Mutischenbacher folgende Informationen:

Ungarn besitzt laut den statistischen Daten 9 1/2 Millionen Katastral-Joch Ackerfeld. Das Landes-Bodengericht sprach bisher etwa 600,000 Joch den berechtigten Kleinlandwirten zu. Hieron entfallen 300,000 Joch auf die im Wege der Vermögensabgabe eingezogenen Güter und weitere 300,000 Joch auf die durch die Agrarreform erworbenen Immobilien. Es besteht die Absicht, noch weitere 600,000 Joch aufzuteilen zu bringen. Da durch die Vermögensabgabe insgesamt 400,000 Joch erworben worden sind, muß das Landes-Bodenreformgericht noch etwa 500,000 Joch aus Privatbesitz beanspruchen. Wenn wir in Betracht ziehen, daß 58 Prozent Ackerlandes in den Händen der kleinen Landwirte sind, so können wir ruhig feststellen, daß die Groß- und Mittelbesitzungen beinahe 32 Prozent ihrer Bestände für Zweck der Agrarreform abgeben müssen. Nach der Durchführung der Bodenreform werden die Kleinlandwirte über 7 Millionen Joch Ackerland besitzen. Was für Folgen alldies im ungarischen Wirtschaftsleben hervorgerufen wird? Einige Daten werden hierauf eine charakteristische Antwort geben. Die Großgrundbesitzungen sind infolge ihres intensiven Wirtschaftssystems fähig, ein Durchschnittsquantum von 8 bis 9 Meterzentner

Weizen pro Joch zu erreichen. Dagegen sind die kleinen Landwirte zufrieden, wenn sie ein Resultat von 6 bis 7 Joch erzielen. Laut den jüngst eingelaufenen Meldungen können die neuen Besitzer der im Wege der Agrarreform zur Verteilung gelangten Felder den Boden nur mangelhaft bearbeiten, so daß zumeist nur ein Resultat von 2 1/2 bis 3 Meterzentner pro Joch zu verzeichnen ist. Wir können also mit der größten Objektivität feststellen, daß, wenn das Quantum der den Bodenlosen zugeleiteten Felder auf 1.2 Millionen Joch steigen wird, um 7.2 Millionen Meterzentner weniger Getreide zur Verfügung des ungarischen Wirtschaftslebens stehen wird, was — auf Grund der gegenwärtigen Weizenpreise — einen Wertentgang von 4.3 Billionen Kronen entspricht. In guten Jahren macht der Ueberfluß der Weizenproduktion 5 bis 6 Millionen Meterzentner aus. Es wird also auch in einem guten Jahre kein Getreide für den Export zur Verfügung stehen, falls die neuen Besitzer die Produktion nicht steigern werden. Woher sollen aber die kleinen Landwirte die zur intensiveren Arbeit nötigen Kapitalien hernehmen? Wie können sie die Grundprinzipien einer gesunden Wechselwirtschaft in Anwendung bringen? Und noch ein sehr wichtiges Moment darf nicht vernachlässigt werden. Die Kleinlandwirte trachten zumeist nur ihre eigene Hauswirtschaft zu versorgen, es bleibt also kaum etwas. Wir haben also alle Gründe, der weiteren Tätigkeit des Landes-Bodenreformgerichts mit der größten Beunruhigung entgegenzusehen.

## Intervention

Von Julius Domány, Direktor der Ungarisch-Italienischen Bank

An einem Tage der Vorwoche war der Börsensaal von heillosem Lärm erfüllt. Nicht die seit langem erwartete Panne kam zum Ausbruch, sondern die Erbitterung. Die Erbitterung darüber, daß trotz Interventionen und Eingriffen die Effekten unauffaltbar fallen und keine Hoffnung besteht, daß dem Verfall an irgend einem Punkte Halt geboten werden könnte.

Von Rothschild stammt das Wort, daß sich die Entwicklung der Wirtschaftslage eines Staates in der Länge des Börsenkursblattes zeige. Je mehr Effekten an der Börse notiert werden, um so größer der wirtschaftliche Fortschritt des Staates. Vor Kriegsausbruch hatte man an der Londoner Börse 891 für verzinsliche und andere Spekulationseffekten notiert. Demgegenüber hat die Zahl der zu gleicher Zeit an unserer Börse

notierten Effekten kaum 60 ausgemacht. Der Krieg, der mit so vielen anderen Axiomen ausgeräumt hat, setzte auch dieses Rothschild'sche Wort außer Kurs. Denn ist auch der Kurszettel der Budapester Effektenbörse nicht so lang wie der Londoner, so kann doch gesagt werden, daß in den letzten zehn Jahren bei uns mehr Effekten neu auf den Kurszettel gekommen sind, als am 31. Juli 1914 an der Budapester Börse überhaupt notiert worden sind. Auch dieser kleine Vergleich zeigt von der großen Ueberproduktion der Börsenkotierungen. Auch die große Immobilität verbindet es, daß sich eine größere Lebhaftigkeit an der Effektenbörse etablierte. Zurzeit des Kronenverfalls kaufte alles Effekten. Als die Krone sich stabilisierte und die wirtschaftlichen Verhältnisse schwieriger wurden, zeigten die Papiere an der

Effektenbörse, in eine Stagnation. Nahe des Aufwills sich niemandem. Da je schwer, die Der Verbrauch viele unserer nach dem Zoll konkurrenzfähig allergerinwisse Effektläufe auslöste.

Unter so Intervention nicht vorhgleichwie es se der Börsenbau geht es auch hpiere auf künft ein künstlicher les Ergebnis nicht den Glauerschte WirkEffekten zu hel Gleichwie

unter normalen im heutigen Et keine Erwerbs bei stabiler N minimalster W bildet. Den B Kronenverfall kraft sich täglich zu konservieren wählertich war darum prophe von welcher E Nur wenn ma besseren Unter Aenderung zu

Eine Finanzminister Effekten zusam gen Divid getten müßten, Staat kann die

## Das Ver

Wien, 3. der Staatsamt Unterjuch gegen Cam für den Antr Bezüglich meinen De ungreiflich e Castiglioni sein tib und le Zusammenbrud rückgeführt wer Folgezeit ist no In dem tuzinteres Lederer, ein ein Versuch u ben. Bonby seine Anzeige t

## Rußig, 9

Die Größ derselben Get tagsberlehrs. gekommen" ist 1923 hatte die mehr 4930, für nur 2300 Mi Mitgliebern be vom Rest ersch und von diesen Spiel, ein Teil heit hinauf, un unter solchen jedweder Anreg ist, braucht nic Auch heute ers für ganz weni So wurden U öffneten, von e Posten gekauft hinauf gebracht Gummiaktion größeren Poste Mühlenaktien dem Markt ge mätter, dagege böhungen erfa

Effektenbörse, infolge der Abnahme des Interesses, erst eine Stagnation, später einen Rückgang, fast in dem Maße des Aufstieges vor der Stabilisierung. Natürlich will sich niemand mit Verlust von seinen Effekten trennen. Da jetzt jeder stark immobilisiert ist, fällt es schwer, die Warenbestände entsprechend zu verwerten. Der Verbrauch ist ein minimaler und dabei sind sehr viele unserer Artikel, die zurzeit des Kronenverfalles nach dem Hollandslande gravitiert hatten, nicht mehr konkurrenzfähig. So kommt es, daß schon das allergeringste Interesse für eine gewisse Effektengattung massenhafte Verkäufe auslöst.

Unter solchen Umständen verliert jegliche Intervention, die ja in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist, ihren Sinn. Denn gleichwie es seinerzeit unmöglich war, eine Fortsetzung der Börsenhausse durch künstliche Mittel zu verhindern, geht es auch heute nicht an, den Kurzurückfall der Börse auf künstlichem Wege aufzuhalten. Wohl kann eine künstliche Prozedur für den Augenblick ein minimales Ergebnis erzielen, man darf jedoch in den Zeiten nicht den Glauben erwecken, daß diese Intervention die erhoffte Wirkung haben werde, das Kursniveau der Effekten zu heben.

Gleichwie die Beschäftigung an der Effektenbörse unter normalen Zeiten, vor Ausbruch des Krieges, kein im heutigen Sinne genommener Beruf und insbesondere keine Erwerbsmöglichkeit war, ist sie dies auch heute, bei stabiler Valuta, nicht mehr, wo die Kalkulierung minimalster Nutzen die Grundlage der Berechnungen bildet. Den Beruf, den die Effektenbörse zur Zeit des Kronenverfalles erfüllt hatte, was das in keiner Kaufkraft sich täglich vermindernde Geld, um sich irgendwie zu konservieren, in den Placierungsmöglichkeiten nicht wählbar war, erfüllt sie heute nicht mehr. Eben darum prophezeien wir einer Intervention, käme sie von welcher Seite immer, keinen besonderen Erfolg. Nur wenn man das Interesse des Auslande für die besseren Unternehmungen erwecken könnte, wäre eine Aenderung zu hoffen.

Eine Intervention aber in dem Sinne, daß der Finanzminister durch seine Organe einen Haufen Effekten zusammenkaufe, die infolge der geringen Dividende vorderhand als tote Investition gelten müßten, kann schließlich niemand verlangen. Der Staat kann diesen Beruf nicht haben.

### Das Verfahren gegen Castiglioni eingestellt.

Wien, 3. Februar. Auf Grund eines Antrages der Staatsanwaltschaft wurde heute mit Beschluß des Untersuchungsrichters das Verfahren gegen Camillo Castiglioni eingestellt. Für den Antrag waren folgende Gründe maßgebend:

Bezüglich des Zusammenbruchs der Allgemeinen Depositionsbank hat die Untersuchung unabweisbar ergeben, daß dieses Institut zur Zeit, als Castiglioni seine Leitung in andere Hände übergab, aktiv und lebensfähig war und daß der spätere Zusammenbruch nicht auf die Tätigkeit Castiglionis zurückgeführt werden kann. Die Geschäftsführung in der Folgezeit ist noch Gegenstand eines Verfahrens.

In dem auf Grund der Anzeigen von Spiritusinteressenten, insbesondere Bondy und Seberer, eingeleiteten Verfahren hat sich gleichfalls ein Verschulden Castiglionis nicht ergeben. Bondy hatte schon im Laufe der Untersuchung seine Anzeige vorbehaltlos zurückgezogen.

### Von der Börse.

Ruhig, geschäftslos. — Befestigte Nachbörse.

Die Eröffnung des heutigen Verkehrs erfolgte in derselben Geschäftsstille, wie bei Schluß des Freitagverkehrs. Wie sehr die Börse „aus der Mode gekommen“ ist, beweisen die folgenden Daten: Ende 1923 hatte die Börse 6170 Mitglieder, Ende 1924 nur mehr 4930, für das laufende Jahr aber wurden bisher nur 2300 Mitgliedskarten gelöst. Von diesen 2300 Mitgliedern besucht ein Teil nur die Getreidebörse, vom Rest erscheint auch nur ein Teil in Effektenhalle und von diesen wieder beteiligt sich nur ein Teil am Spiel, ein Teil kommt nur aus langjähriger Gewohnheit hinzu, um mit alten Bekannten zu plaudern. Daß unter solchen Umständen und angesichts des Mangels jedweder Anregung das Geschäft ein ganz geringfügiges ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Auch heute erfuhr dieser Zustand keine Veränderung. Nur für ganz wenige Effekten zeigte sich einiges Interesse. So wurden Ung. Kredit, die um 15,000 niedriger eröffneten, von einem bekannten Spekulanten in größeren Posten gekauft und infolgedessen um 6000 wieder hinauf gebracht, während ein anderer Spekulant Summittien für genug billig hielt, um sich darin mit größeren Posten zu engagieren. Salgó und einige Mühlenaktien wurden für ausländische Rechnung aus dem Markt genommen. Zuckeraktien lagen durchwegs matter, dagegen konnten Kohlenbergwerke mäßige Erhöhungen erfahren. Nova lagen fest behauptet. Gegen

Schluß des Verkehrs konnte eine Befestigung der Tendenz wahrgenommen werden.

Auf dem Rentenmarkt entwickelte sich heute wieder einiges Geschäft bei sehr fester Tendenz. Wieder wird das Lösungswort von einer Valorisation ausgegeben, was eine neue Schicht von Spielern zu Käufen veranlaßt. Die Kronenrente stieg bis 14,500 K., 6prozentige Kriegsanleihe bis 2800 K., 5 1/2prozentige bis 2050 K. Die ungarische Wollerbundanleihe notiert 62,000 K. Der Geldmarkt war geschäftslos, die Sätze notieren 1/4 bis 1/2 Prozent.

Die Kurseinbußen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 10, Kommerzbank 10, Bodenkredit 7, Hypotheken 12, Deferr. Kredit 5, Vaterl. Sparl. 80, Ung. Affel. 200, Ung.-Franz. 30, Victoria-mühle 7, Boocsiner 15, Magnesit 45, Waffen 20, Ganz 80, Ristarsaer 10, Stahl 10, Belgische 8, Gutmann 20, Kaiser 25, Jentner 10, Wistr 15, Bur 12, Staatsbahn 23, Südzucker 10, Juder 10, Georgia 11, Mezjuzder 8, Stummer 50, Del 8, Baumwolle 22, Brassler 12, Felten 25, Leder 6. Erhöht waren Realitäten 15, Pannonia Affel. 50, Békés Mühle 10, Budapest 3, Kohlen 10, Salgó 19, Urkányer 25, Pallas 4, Landw. Maschinen 9, Ganz-Elekt. 90, Rima 3, Straßenbahn 3, Stadtbahn 7, Nova 4, Glühlicht 15, Schwarzer 30, Gummi 20, u.-d. Landw. 23.

Die zum Schluß des offiziellen Verkehrs zum Durchbruch gelangte freundlichere Auffassung konnte sich auch an der Nachbörse behaupten. Es wurden von einzelnen Seiten Weimungskäufe vorgenommen, die Tendenz befestigte sich und die Kurse zeigten durchwegs Neigung zu einer Erhöhung. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparlassen: Ung. Kredit 442, Kommerzbank 1080, Eskompte 65, Allg. Sparl. 124.

Bergwerke: Salgó 555, Kohlen 3100—3075, Urkányer 955.

Eisenwerke: Rima 161—162, Ganz 2870, Waffeln 900.

Verkehr: Nova 204, Ernst 144.

Divers: Budapest Mühle 145, Hungaria 140, Gummi 255, Telephon 119, Chinoin 8, Spodium 115, Rottum 85, Goldberger 126, Egis 40, Aktienbier 356, Gutmann 760.

### Vom Getreidemarkt.

Flauere Tendenz. — Preisrückgänge.

Vom Chicagoer Getreidemarkt wird ein fürchtlicher Kurssturz gemeldet. Der Preis des Weizens ist seit Samstag um mehr als 6 Centis gewichen, im selben Verhältnis sind die Preise für Roggen und in geringerem Maße für Mais und Hafer gesunken. Auch vom Berliner Markt werden bedeutende Rückgänge gemeldet. Auf dem hiesigen Markt hat die Nachfrage fast aufgehört und die geringen Quantitäten Weizen, welche den Eigentümer wechselten, erzielten höchstens 6100—6150 K. frachtfrei hier. Roggen wurde mit 5250 K. frachtfrei hier gehandelt. Prompter Mais erzielte 3150 K. frachtfrei hier. Hafer 4200—4300 K. ab hier und 3800—3900 K. ab Station. Gerste, Delsaaten, Sämereien und Hülsenfrüchte blieben unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapestener Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, 76 Mgr., 610,000 bis 612,500, 77 Mgr. 615,000 bis 617,500, 78 Mgr. 620,000 bis 622,500, Komitat Fejér, 76 Mgr., 607,500 bis 610,000, 77 Mgr. 612,500 bis 615,000, 78 Mgr. 617,500 bis 620,000, Roggen 525,000 bis 530,000, Futtergerste 400,000 bis 420,000, Braugerste 490,000 bis 515,000, Hafer 425,000 bis 435,000, Mais 310,000 bis 315,000, Weie 252,500 bis 255,000, Hirse 295,000 bis 305,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Auf dem internationalen Devisenmarkt sind heute keine tiefgehenden Verschiebungen zu verzeichnen. Die ungarische Krone blieb in Zürich unverändert 0.0072 und besserte sich in Prag um 1 auf 0.0472 1/2, und in Belgrad um 5 Punkte auf 0.0862 1/2. Das englische Pfund wurde in Zürich wieder von 248 1/2 auf 248 1/2 herabgesetzt, ebenso notieren die Daviser Paris um 9, Mailand um 12 1/2, Prag und Belgrad um je 2 1/2 Punkte niedriger, dagegen der deutsche Wechsel um 12 1/2 erhöht 123.50. Die Ungarische Nationale Bank ermäßigte heute den Kurs der Tschechoskone um 5, Dinar 4 und Lire um 5 Punkte, erhöhte dagegen den Kurs des Lei um 5 und des Dollar um 78 Punkte. Auf dem hiesigen Edelmetallmarkt sind die Preise im Sinken begriffen. Es notierten: reines Silber 1450—1500 K., reines Gold 47,750—48,250 K., Platin 220,000—230,000 K. per Gramm, Silbertronen 5950—6150 K., Silbergulden 15,950—16,500 K., 20-Kronen Gold 292,000—307,000 K. per Stück.

(Ein Pfundkredit der ungarischen Mühlen.) Aus London wird gemeldet: Exchange Telegraph erfährt, der englische Bankier Guinness habe dem ungarischen Mühlenkonzern eine Anleihe in der Höhe von 300,000 Pfund Sterling gewährt. — Unserer Information gemäß handelt es sich hierbei um einen einfachen Eskomptekredit. Die ungarischen Mühlen, die,

wie wir berichteten, vor ungefähr zwei Wochen größere Quantitäten argentinischen Weizens kauften, verkauften das hieraus zu mahlende Mehl sofort nach Holland und ließen sich hierfür auch schon Wechsel geben. Die holländischen Akzente nun wurden von dem englischen Bankhaus eskomptiert.

(Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschechoslowakei.) Heute abends ist die Delegation der Tschechoslowakei hier eingetroffen, um die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen. Mitglieder der Delegation sind: Ministerialrat Frydman, Sektionschef Peroutka, Ministerialrat Schönbach, Sektionsrat Martik und Ministerialsekretär Csernak. Die erste Konferenz findet morgen vormittags 11 Uhr im Ministerium des Außenwerts statt. Ungarischerseits nehmen an den Beratungen teil: Vom Ministerium des Außenwerts der bevollmächtigte Minister, Sektionschef Baron Albert Bodianer, seitens des Handelsministeriums Staatssekretär Baron Edmund Wimmerberg, Staatssekretär-Stellvertreter Edmund Péterffy und Ministerialrat Jzso Ferenczy, seitens des Finanzministeriums Ministerialrat Labor Remeshegyi und seitens des Ackerbauministeriums Ministerialrat Ervsi Barcza. An der morgigen Konferenz wird auch der Budapestener tschechoslowakische Gesandte Gugo Babaricka teilnehmen.

(Die Erste Ungarische Aktienbierbrauerei) hielt am 3. d. im Sitzungssaale des Notärs ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. In dieser beschloß sie auf Grund der angenommenen Schlußrechnungen die Auszahlung einer Dividende von 5200 Kronen pro Aktie. Die Kupons können ab 5. d. bei der Ungarischen Landes-Zentralsparkasse und bei der Pester Ungarischen Kommerzbank eingelöst werden.

(Fusion der Budapestener Anglobankfiliale mit der Pester Kommerzbank?) Wie die Prager „Wirtschaft“ sich aus Budapest melden läßt, sollen Verhandlungen wegen einer Verschmelzung der ungarischen Filiale der Anglo-Austrian Bank mit der Pester Kommerzbank im Zuge sein. Die Anglo-Austrian Bank hat besonders mit der Wiener Niederlassung unangenehme Erfahrungen gemacht und mußte aus allgemein bekannten Gründen Direktor Hajdu von der Budapestener Niederlassung nach Wien entsenden. Die Budapestener Niederlassung hat wohl mit gutem Erfolg gearbeitet, doch scheint man in London der Ueberzeugung zu sein, daß in Budapest zubiele Banken sind und die Budapestener Niederlassung auf die Dauer keinen Erfolg zu versprechen vermag. Infolgedessen hat der leitende Direktor der Londoner Zentrale, der gewesene russische Finanzminister Peter Carl, anlässlich seines jüngsten Budapestener Aufenthaltes bei dem Präsidenten der Pester Ungarischen Kommerzbank, Philipp Weiß, sondiert, ob dieser geneigt wäre, die Niederlassung der Anglo-Austrian Bank mit seinem

**TUNGSRAM**



Bárkinél vásárol

**TUNGSRAM-**

**LÁMPÁT**

a kitünő  
minőségért az

**Egyesült Izzólámpa  
és Villamossági Rt.**

**szavatol!**

Der Krieg, der kommt hat, feste Kurs. Denn ist Effektenbörse nicht gesagt werden, als am 31. Haupt notiert zeigt von derierungen. Auch daß sich eine Börse etablierte. Effekten. Als schäftlichen Wert-Papiere an der

Institut zu verschmelzen. Mit Rücksicht auf die Vermögenswerte der Anglo-Austrian soll Präsident Philipp Weiß, dem Vernehmen nach, seine Genehmigung hiezu ausgesprochen haben.

(In der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft) hielt der Finanzexperte Dr. Georg Taczacs heute über die Bedeutung des Gebührensystems im staatlichen Haushalt einen Vortrag. Er beleuchtete die Entwicklung dieses Steuerungs-systemes seit 1840 und die Nachteile und Mängel dieses Systems. Er verwies dann darauf, daß die großen westlichen Staaten ihr Konsumsteuersystem und in Verbindung damit auch das Gebührensystem bereits abgebaut und dafür das System der direkten Besteuerung auf festere Grundlagen gestellt haben.

(Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei wegen besonderer Importbegünstigungen) Unlangst wurde eine Geheimbestimmung des österreichisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages bekannt, laut der die Tschechoslowakei für Oesterreich betreffs der auf die Verbotliste gesetzten Artikel verschiedene Begünstigungen bietet. Die ungarischen Interessenten wollen infolgedessen durch die ungarisch-tschechoslowakische Handelskammer Verhandlungen einleiten, damit Ungarn ähnliche Begünstigungen gewährt werde. Diese Verhandlungen werden das Material des geplanten Handelsvertrages nicht berühren.

(Ein weiteres Sinken der Aktien der Zabolaer Forstindustrie-A.G.) Am heutigen Börsentage erreichte der Kurs der Aktie der Zabolaer Forstindustrie-A.G. einen Tiefstand, der in weitesten Kreisen auffiel. Die Aktien fanden zum Schluß des offiziellen Verkehrs nur zu einem Kurse von 12,000 K. Aufnahme.

(Der 7-Uhr-Laden-schluß der Spezialeinrichtungen.) Am Sonntag fand eine Versammlung der Angestellten der Spezialeinrichtungen statt, die zum Gesekentwurf über die Sperrstunde der Spezialeinrichtungen Stellung nahm. Sekretär Ludwig Big befragte, daß die Angestellten eine Arbeitszeit

von 12 bis 14 Stunden haben, weil der Landesverband ungarischer Spezialeinrichtungen nicht seine Zustimmung zum Sieben-Uhr-Laden-schluß gab. Benjamin Gál meldete, daß der Gewerkschaftsbund für den Sieben-Uhr-Schluß eintritt, wodurch die Interessen des Publikums keineswegs geschädigt werden. Abgeordneter Daniel Várnai sprach im Namen der Sozialdemokratischen Partei für die Einführung der Sieben-Uhr-Sperre. Der Sekretär des Landesverbandes der Kaufmännischen Angestellten Eugen Deutsch legte dann einen Beschlusstrat vor, in dem die obligatorische Einführung der Sieben-Uhr-Sperrestunde auf Grund gesetzlicher Verfügung für das ganze Land gefordert wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Gewerkschaften in China.) Vor dem Eindringen westlichen Einflusses waren in China die großen sozialen Fragen unbekannt, die heutzutage in den Industrieländern Europas und Amerikas obenan stehen. Erst als die großen Seehäfen dem auswärtigen Handel eröffnet wurden, wurde die moderne Wirtschaftsweise in China eingeführt. Es entstanden Spinnereien, Getreidemühlen, Stahlwerke, Zündholzfabriken, Eisenbahnwerkstätten usw., womit auch das soziale Leben weitgehend umgestaltet wurde. Es tauchten nun auch Fragen auf betreffend die Löhne, die Kosten der Lebenshaltung, die Arbeitszeit und andere Arbeitsverhältnisse und das Bedürfnis nach Zusammen-schluß machte sich bei den Arbeitern ebenfalls geltend. Die ersten Gewerkschaften entstanden in den südlichen Provinzen. Von da breitete sich die Bewegung längs der großen Verkehrsstrassen nach dem Binnenlande aus. In Shanghai wurden im Jahre 1922 47 Gewerkschaften gegründet; von insgesamt 120,000 chinesischen gewerblichen Arbeitern des Distrikts gehören nun 80,000 den Gewerkschaften an. In der Provinz Kwantung wurde der größte Fortschritt erzielt. Es gibt in Hongkong 300 und in Kanton 400 Gewerkschaften. Gegenwärtig ist die Bildung von Reichsorganisationen im Zuge. Weitere Angaben hierfür findet man in „Industrial and Labour Information“ — „Information Soziale“ (herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt).

(Zwangsausgleich.) Der Budapester kön. Gerichtshof hat den Zwangsausgleich außerhalb des Kon-furtes eingeleitet gegen die Firma Brufs u. Grünwald (6. Bezirk, Königsgasse 38) und deren Inhaber Rudolf Brufs und Robert Grünwald, sowie gegen die Balatonvidéker Verkehrs-Aktiengesellschaft (8. Bezirk, Rakócziplatz 10).

(Schwierigkeiten bei dem SCS-Schiffahrtssyndikat.) Die Geschäftsergebnisse des SCS-Schiffahrtssyndikats blieben — laut Belgrader Meldungen — weit unter den Erwartungen. Infolge des schlechten Geschäftsganges verläßt Dragutin Pavlovics, der bisherige Leiter des Syndikats, seine Stellung.

(Zahlungsschwierigkeiten der Deutschen Verkehrsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Deutsche Verkehrsbank, deren Name im Zusammenhang mit den Finanzskandalen öfters genannt wurde, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das Unternehmen soll von der Staatsbank Kredite erhalten haben, deren Deckung mehr als zweifach ist. Hinter der Verkehrsbank steht ein Industrie-konzern, dem u. a. die Mannheimer Motorenwerke und die Berlin-Karlshorher Maschinen-A.G. angehören. Die Verkehrsbank soll sich nun dadurch Gelder von der Seehandlung verschafft haben, daß sie Wechsel, die auf gut fundierte Unternehmungen des Konzerns gezogen waren, für weniger zuverlässige

Leitár elött 3000 méter BUTORSZÖVET MARADÉKOT károsítanak 1.50 méterrel 12 méteres darabokig u. m.: pamuk gobotin, selyembrokát, velour de gines, epinglé, matragrádli. plüssök stb. mélyen leszállított árban Baek és Gerő cégnél Belváros, IV. kerület, Hejő-utca 12-14. szám.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 30. Januar in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing exchange rates for various banks, industries, and commodities. Includes sections for Banks, Eisenwerke, Druckerei-Unternehmungen, Bergwerke, Zuckerfabriken, and others.

Bezugsrechte:

Unternehmungen brochte.

(Großzügig) Der Anreiz, den denen die Bresla jetzt durch einen ist von der Mess aufwand von 1 zum erstenmale o bis 17. März) f gewaltigen, Mess architektonisch ab rungen im Bau sein schreierfüller, übersehender Ra menden Banken

Antliche St

Table listing exchange rates for various currencies: Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgard, Lewa, Sophia, Lei, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Franz. Franc, Paris.

Table listing exchange rates for various cities: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sophia, Belgard, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Wien, 3. J 0.9860 B., Budap Zagreb, 3. 0.0871, Berlin - Butarejt —.

Wien, 3. Feb und mit uneinbe hielt von nirgend Wertem war San Lenbenz die ganz Teil der ungaris Angeboter flau. minimal. Die tsch besonders Zudertm jetzt hindurch ist Berlin, 3. J die Geldbesitzer o abstar die gester timo bedeutend ab nicht zum Ausdruc 10-13 Prozent.



Unternehmungen bei der Seehandlung zum Diskont...

(Großzügige Erweiterung der Breslauer Messe.) Der Anreiz, den die mächtigen und schönen Bauten...

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Austrian Kronen, Hungarian Forints, and others.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Berlin, Prague, and Zurich.

Wien, 3. Februar. Ungarische Krone 0.9740 G., 0.9860 B., Budapest. Devisen 0.9820 G., 0.9900 B.

Auswärtige Börsen.

Wien, 3. Februar. Die Effektenbörse eröffnete ruhig und mit uneinheitlichen Kursen. Die Spekulation...

Berlin, 3. Februar. An der Effektenbörse bewiesen die Geldbesitzer am Geldmarkt große Zurückhaltung...

Markt das Angebot im Uebermaß und die Hausse-Spekulation nahm größere Positionslösungen vor.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 3. Februar. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 677, unterkauf 180 Stück.

Budapester Schweinefleischmarkt vom 3. Februar. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Lebende Schweine, Auftrieb 2450, unterkauf 588 Stück.

Korrespondenz der Redaktion.

H. J. Ujpesti 1. Das wissen wir nicht; im Abgeordnetenhaus (in der Quästur) können Sie das erfahren.

1. Die in Ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen eingetragene Veränderung ist beim zuständigen Steuerinspektorat anzumelden...

S. P. Budapest 1. Bis zur Vollendung des siebenten Lebensjahres bleibt das Kind bei Ihnen, nach dieser Zeit hat der Vater das Recht, den Knaben zu sich zu nehmen.

Die Beside der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht geantwortet: „Alter Abonnent Nr. 90.“

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kunitk.

Magyar Kir. Opera. Szókratés a szerályból. Kezdet 7 órakor.

Nemzeti Színház. A házasságok az égben kötötnek. Kezdet 7 órakor.

A Nemzeti Színház Kamara Színháza. A bunda. Kezdet 8 órakor.

Városi Színház. Krizantém. Kezdet 8 órakor.

Belvárosi Színház. Faj vagy irás. Kezdet 8 órakor.

Apollo Színház. (Hellkon épületében, Eakt-lér) Telefon: Jászai 150-01.

Medgyaszay Vilma Fordul a kocka Hón szeretett angyali hitvesem. Kezdet 8 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI., Révay-u. 18. Telefon 14-22. Február uti műsor: ROTT és STEINHARDT.

Mädchen en gros című boházatokban. Gustav Windhopp m. v. R. Türk Berta, Steinhardt stb. Kezdet 8 órakor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 81. Telefon: Jászai 121-07, 121-68.

Oriási új varieté-műsor. Kezdet 8 órakor. Vasárnap délután 4 órakor előadás.

PAPAGÁLY. Kezdet 11 órakor.

Teréz-körúti-Színház. Teréz-körút 46.

A Samu Patália. Kezdet 8 órakor.

Vidám Színház. Békefi Kabaré. Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud A váratlan vendég. Kezdet 8 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

A félszüzek. A sevíllal hegedűs Angol híradó. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL. Filmpalota beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09.

A nagyherceg pénzügyei. Vigjáték 7 lelv. Harry Liedtke. Butula László gondokomból. Hermann Ferike hárfaművész. Kezdet 8 órakor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

A könnyek szigete Kokain. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyvétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. V., Vizegrádi-utca 11/a.

Meseházasság Mister Rádió. Egy férfi karrierje 5 kalandban. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Rabszolgakirálynő Buster Keaton a tőzsdén. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Vigaszínház. Erőteljeskedalom. Kezdet 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdet 8 órakor.

Renaissance Színház. A waterlooi csata. Kezdet 8 órakor.

Király Színház. Marica grófné. Kezdet 8 órakor.

Magyar Színház. Altona. Kezdet 8 órakor.

Székely Lujza Színház. Postás Katinka. Kezdet 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. J. 4-97.

Félszüzek Dollárorület (A mindenható pénz) Előadások 4, 7, 9 és 10 óráig.

KAMARÉ. Mozdonyképzőszínház. (Hungária-túró palotájában.) Dobány-utca 42, Nyár-utca sarkán.

Rin-Tin-Tin A Bow Streeti fiúk. Előadások 5, 7, 9 és 10 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút.

Az Oceán ura Fix-Fox álomkóroban. Előadások 7, 9, 11 és 10 óráig.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon 71-62.

Rin-Tin-Tin A könnyek szigete. Előadások 7, 9, 11 és 10 óráig.

ODEON. Rottenbiller-utca 37/B. Tel. J. 2-63.

Autón szerzett menyasszony Csak nővel ne! Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 25. Tel. J. 129-47.

Rin-Tin-Tin, egy emberlelkű kutya története 6 felvonásban. Vigjáték ha jön a veszt. Két kis lovas - Hűség-rándulás Norvégiában. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2.

Heléna elrablása és Trója pusztulása. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarkán. Telefon 150-87.

A csata Claude Farrère (La Battaille) című regénye. Előadások 5, 7 és 9 óráig.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

Kokain Három arany tallér. Előadások 7, 9 és 10 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-94.

Az utolsó ember A nagyherceg pénzügyei. Előadások 7, 9 és 10 óráig.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-49.

Gloria Swanson legszebb filmje Biblia és korbács Azonkívül három amerikai burleszk. Előadások 5, 7 és 9 óráig.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1-82.

Mississippi rabjai Az álomkóros Fix-Fox. Előadások 5, 7 és 9 óráig.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.



Kleiner Anzeiger.

Das Wort: 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K. Die kleinste Anzeige: an Sonn- und Feiertagen 15.000 K.

„Kleine Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Administration (V., Bezirk, Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken

I. Bezirk:

Endrédi N. dtözde, Horthy Miklós-ut 25. Nagydtözde, Horthy Miklós-ut 2.

II. Bezirk:

Engelmann Már, dtözde, Margit-körút 5. Werner Márta, dtözde, Batthyány-ter 6. Krausz N. dtözde, Batthyány-utca 2.

IV. Bezirk:

Bloekner J. hird. iroda, Semmelweis-utca 4. Bokor-Benkó hird. iroda, Váci-utca 23. Ferenczy József hird. iroda, Múzeum-körút 10. Magyar Állam-zei Antal hird. iroda, Eskút 5.

V. Bezirk:

Haasenstein & Vogler hirdetési iroda, Dorottya-utca 11. Havasné dtözde, Vilmos császár-ut 6. Buchwald dtözde, Vilmos császár-ut 76. Szilassy József dtözde, Lipót-körút 22. Kuti Emilné dtözde, Lipót-körút 29. Express-iroda, Vilmos császár-ut 72.

VI. Bezirk:

Leopold Cornél hird. iroda, Teréz-körút 3. Mosse Rudolf hird. iroda, Podmaniczky-utca 49. Vilmos császár-ut 35. Bloekner V. hird. iroda, Andrassy-ut 2. Schwarz József hird. iroda, Andrassy-ut 7. Sikráy S. hird. iroda, Vilmos császár-ut 33. Continental Export Unt. Rt. Teréz-körút 6. Reisz Blanka dtözde, Berlin-ter 1. Breuer névvelék dtözde, Teréz-körút 34. Dux Arnold dtözde, Teréz-körút 17. Nyregyházi Vilmosné dtözde, Andrassy-ut 50. Rohonyczy dtözde, Andrassy-ut 43. Urbánovszky Lajosné dtözde, Nagy-mező-utca 38. Kirschner dtözde, Andrassy-ut 35. Brachfeld dtözde, Király-utca 74.

VII. Bezirk:

Blau Jakob hird. iroda, Király-utca 45-46. Eckstein Bernát hird. iroda, Erzsébet-körút 38. Gyúri Nagy hird. iroda, Kertész-utca 16. Hegyi Lajos hird. iroda, Király-utca 67. Leopold Gyula hird. iroda, Erzsébet-körút 39. és 15. Kátóna dtözde, Király-utca 103. Engelmann Mórné dtözde, Erzsébet-körút 17. Moritz Lajosné dtözde, Erzsébet-körút 2. Schikler ékszerész, Rákóczi-ut 50. Tauber dtözde, Karoly-körút 17. (Orczy-ház.) Eröss dtözde, Király-utca 103.

VIII. Bezirk:

Klein Simon hird. iroda, Rókk Szilárd-utca 8. Örv. Márkus Henriké dtözde, Rákóczi-ut 39. Adler hird. iroda, Népszínház-utca 5. Örv. Engler Ignásné dtözde, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk:

Görlich A. dtözde, Ulloi-ut 53a. Roth dtözde, Ráday-utca 2.

X. Bezirk:

Rónal újságródája, Liget-ter 2.

Ujpesti:

Gradwohl Gyula újságródája, István-ut 13.

Shiffrebriefe!

Unter folgenden Schiffrebriefen erliegen Briefe in unserer Administration: „Gutes Heim 516“, „A. M. 688“, „Einlam“, „Stage“, „Abfolut rein“, „Fräulein“, „Edelgard“, „Gute Behandlung“, „Optimismus“, „Dhne Gehalt“, „Solid“.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberaufbesteck. Szigeti Nándor, Juweier, Múzeum-körút 17. 19423

MÖBEL, TEPPICHE

Stücheneinrichtung, Mädchenzimmer, Vorzimmer, auch auf Platen. Schlafzimmer, Speisezimmer am billigsten beim Tischlermeister, József-körút 68. 4970

vasonator rezutor, ágyvetek, kárpizott matrácok, legolcsóbban Prohászka-gyár, V. Zichy Jenő-utca 46. 5679

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rohoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telephon 194-34. 3824

BEKLEIDUNG

Nagyon olcsón eladó egy pár 39-es új női magasszaru vadódi bagarja cipő, ugyanolyan egy viselő sötétkék kabát és kosztium potom aron eladó. Visegrádi-utca 25. 18788

OFFENE STELLEN

Zarbiuen in Cel. Altes renommiertes Hamburger Konfigurationshaus. Alleinvertauf befähigter, Marken, sucht erstklassigen Vertreter, der bei Großhändlern bestens eingeführt ist. Offerten unter „G. H. 16007“ an ALA-Franzosen & Vogler, Hamburg 36. 18752

STELLENGESUCHE

Intelligens izr. urinó, elsőrendű háztartási, a háztartás minden ágában tökéletesen jártas, kitűnő bizonyítványokkal, gyermekeknevelésben önálló, anyahelyettesnek ajánlkozik. Damjanich-ut. 46. f. 3. 18754

Tapour jouokra, estélyekre ajánlkozik. Mautner, H. Fő-utca 4. I. 15. 18671

Alleinstehende Frau, gute Köchin, geht zu 1-2 Personen als Haushälterin. Unter „Beideiden 490“ Exp. 18450

Deutsche, diplomiert, perfekt in Nähen und Haushalt, sucht Halbtagsstelle. Unter „Dhne Gehalt 728“ an die Exp. 18728

Ungarisch-deutsches Fräulein mit Nähnennüssen sucht Stelle. Offerte unter „10. Februar 732“ an die Exp. 18732

Gesundheitsfräulein sucht feinführende Witwe. Briefe: Sip-utca 15, ajtó 23. Kilianné. 18718

Intelligentes Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, Kinder- und Krankenpflege tüchtig, sucht Stelle in vornehmer Haush., eventuell zu alleinstehendem Herrn. Unter „Gute Behandlung 667“ an die Exp. d. Blattes. 18667

Intelligentes besseres Kinderfräulein, das auch im Haushalt hilft, Jahreszeugnisse und gute Nachträge, sucht Stelle. Unter „Kinderliebende“ an die Exp. 18699

DIENTST UND ARBEIT

Kárpitos házakhoz legolcsóbban ajánlkozik. Szabó, Szemelykönyv-utca 25 házfelügyelő. 18748

UNTERRICHT

Erzieherinnen, fremdsprachig, musikalisch, Bonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert. Zuzegreife selben Tages Faragó Franziska, Nagykorona-utca 3. Telephon 192-57. 18660

Dame erteilt deutsche, englische, spanische Konversation und Unterricht. Westergasse 9. III. 5. 18677

Erzieherin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Chiffre „Edelgard 716“ an die Exp. 18716

Erzieherin mit Jahreszeugnissen sucht Tagesstelle. Chiffre „Edelgard 717“ an die Exp. 18717

Fräulein mit Französisch wird gesucht. László, Falk Miksa-utca 4. 18715

Fräulein, welches Klavier und Französisch kann, wird zu 8-jährigen Frau als Gesellschaftsfähigem Mädchen aufgenommen. Akácia-utca 20, II. em. nur für die Nachmittage. 18704 in der Exp. d. Bl.

Deutsch-französische Bürger-

schulhehrerin erteilt Privatstunden, gute Methode, rascher Erfolg. „Nyelvtanár“ VIII., Nagytemplom-utca 5, I. 8. 18705

Intelligentes tüchtiges Fräulein sucht Stelle, geht auch tagelöhner. Gef. Anträge unter „Mehrere Kinder 789“ Exp. 18789

Höflichkeit, ordentlich, manikür, Kosmetika tanin-geheim VI. ker., Horn Ede-utca 12. Tantrányok teljes kiképzésre felvételnék. Szántóné. 3826

Zöldos-magántanfolyam Budapest, VII., Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Előkészít polgári- és középiskolai magánvizsákra, érettségire vidékieket is. 8845

Két kisgyermekhez nappalra jobb nő felvételnék. Podmaniczky-utca 16. III. 18. Délután 3-4. 5451

Jurze Dame, Reichdeutsche, sucht passende Stellung als Kinderfräulein. Offerten Peczelt, Dorog, Altakolonie, VI. utca 158 sz. 18748

Junges deutsches Fräulein per sofort gesucht. Vörösmarty-utca 58a, I. 7. 5623

Suche für sofort zu meinem vierjährigen Mädchen eine perfekte deutschsprachige Dame, die auch die häusliche Arbeit verrichtet. V. Arany János-utca 34, Sölgel. Nachmittags 3-6. 4624

Erzieherinnen, französische, deutsche Bonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert Regina Kolmar, Főherceg Sándor-utca 17. Telephon 3. 120-18. 4006

Besseres Fräulein, perfekt im deutschen, französischen, ungarischen Unterricht, auch Klavier, Handarbeit, sucht Vor- oder Nachmittags-berufstätigen, gegen Wohnung und Bezahlung, Anträge mit Telephonnummer an Jrl. Gisa, Labella-utca 71, I. 11. 18753

Deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen wird zu 2 kleinen Kindern per sofort gesucht. Vilmos császár-ut 34, II. 3. Nachmittags 3-5. 18741

Kinderfräulein und Kinderpflegerin dringend gesucht. Jefeite Adolt, Vilmos császár-ut 16. 18742

Deutsches Kinderfräulein, tüchtig in Babypflege, mit längerer Praxis, gute Zeugnisse, sucht sofort Stelle. Jrl. Bobo Juci, Ofen, Lajos-utca 91, II. Eioz Árt 27. 18751

Intell. deutsches Fräulein, das im Hauslichen mithilft, sucht sofort Stelle. Westelényigasse 54, Bar-terre 11. 18746

Geborener Engländer wird für Stunden gesucht. „Weißt 750“ an die Exp. 18750

Suche deutsches Fräulein, das auch im Haushalt mithilft, zu fünfjährigem Knaben. Brenner, Ujpest, Arpad-ut 42. 5449

Kinderfräulein zu vierjährigem Kinde, gutes Gehalt, dringend gesucht. Jlegner, Felső erdősor 9, II. 26. 4625

Deutsch-französische Erzieherin zu einem II. Bürgerkindermädchen 4-5. Jagtgeleky-utca 2, I. 3. 4872

Junge Französin gesucht. Offerten unter „Konversation“ Zenzler, Szer-utca-ter. 4873

Englisch, französische, deutsche Konversation, Literatur und Grammatik unterrichtet! Podmaniczky-utca 12. 18724

Deutsches Mädchen wird mit guten Zeugnissen zu Kindern gesucht. VII., Nyár-utca 10, II. 1. Kereényi. 18712

Deutsch-englische intelligente Erzieherin sucht Stelle zu größeren Kindern. Gest. auch auf Land. Anträge unter „Bezahlte“ an Rudolf Wölfe, Vilmos császár-ut 35. 6092

Französische Lehrkraft mit Klavier sucht 2-3 Nachmittagsstunden täglich. Unter „Alber-terre 722“ Exp. 18722

Suche intelligentes, gebildetes deutsches Fräulein, möglichst auch französisch, mit Jahreszeugnissen, zu zwei Kindern (7 u. 9 J.). VIII., Népszínház-utca 38, I. 6. 18709

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu 1-2 noch nicht schulpflichtigen Kindern bei besserer Familie. Eintritt 15. Februar möglich. Gef. Anträge unter „Fräulein 725“ an die Exp. erbeten. 18725

Deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Posten zu einem größeren Kinde, oder zu französisch kann, wird zu 8-jährigen Frau als Gesellschaftsfähigem Mädchen aufgenommen. Akácia-utca 20, II. em. nur für die Nachmittage. 18704 in der Exp. d. Bl.

Dipl. tüchtige deutsch-französische Lehrerin sucht Vormittagsstunden. „Lehrerin“ VI., Gyár-utca 26, I. 5. 18703

Deutsche Lehrerin, gepüht, sucht Stelle als Erzieherin. Gut französisch. Bette Zengmiller, Referenzen. Bokréta-utca 2. 18710

MUSIK

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. Reviczky-utca 9. 3830

Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kerepely, Vilmos császár-ut 21. 3837

Zongorát, pianinót, harmóniumot ne vegyen, míg Reményi zongoralepét meg nem látogatta. Vétel, csere, hangolás, javítás, beraktározás. Király-utca 58. 3841

Niemand bietet in Preis, Qualität, Kredit das, was Sternberg (kon. Hof-Instrumentenfabrik) in seinem Auslands-Klavierparalon. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Rein Kaufzwang. 3843

Jómárka piano tizenötmillióért, angol szerkezetű zongorák, zongoraszekek választéka Méry-nél, Andrassy-ut 1. II. 6. 5350

Zongorát énekiesrethez bérelnek magántulajdonostól olónyos. Karbantartás minden tekintetben garantálva. Levelek „Grakikus 797“ alatt a kiadóba kerülnek. 18737

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gombóczy-Palais. Telephon: József 121 -93. Telegammadresse: Realitas-Budapest. 2567

Bei Immobilienkau und Verkauf suchen Sie auf das Büro „Marga“, Főherceg Sándor-ut 22. 5637

HÄUSER

Festkörnyeki családi házakat keresek ügyfeleim részére, sürgős megvételre. Kardos, Ulloi-ut 56. 4463

Bérbeadó családi ház, háromszobás, konyhás, speiz, veranda, istállók, ólok. Egy hold föld, 60 termő gyümölcsfa, háztulajdonostól 6 évre 3 millióért kiadó. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

Drehtisch hoch großes prachtvolles Gut mit Objekten im Komitat Fejér. Prima Haus mit Fußboden, preiswert zu verkaufen. Sági, Ráday-utca 22. 3363

Háztelek, 175 négyszögöl, villamos mentén, 4 millióért kaphatók. Családi házak 1-2-3 szobásak 20 millióért kedvező fizetési feltételekkel kaphatók. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

FABRIKEN, MÜHLEN

Gyáregépület pályaudvarnál, hat darab tizenhatméteres teremmel bérbeadó, eladó. Sági, Ráday-utca hat. 3368

GESCHÄFTE

Pótvonalon kétbajáros, telefonos ázlethelyiség, minden célra alkalmas, sürgősen átadó. Kardos, Ulloi-ut 56. 4463

Keresek ügyfeleim részére a város bármely részén eladó üzleket lakással és anélkül, megvételre. Kardos, Ulloi-ut 56. 4462

Üzletvétel, biztos megvételést keresnek vendéglő, kávéházat, fűszerüzletet, kávémerést, bármily ipari üzemet. Gyögy László-irodában vehetnek legolcsóbban Budapest. Conti-u. hét. 1036

Alotriót üzletet vesz, keresse fel bizalommal irodámat Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

Sarokszobát kettőszobás utcánál lakással óregségi miatt jutni yosan eladó. Radó, Szonydy-utca 11. 2980

Fűszerbódó nagy forgalommal, piacon, olcsón eladó Radó, Szonydy-utca 11. 2980

Arakkávéház Anorassy-utánál 100 nappali üzlet eladó, esetleg 100 millióval társulható. Radó, Szonydy-utca 11. 18628

Sarokszobát keletinél, kettőszobás lakással eladó. Radó, Szonydy-utca 11. 2980

Elsőrendű kavetorem, talatozó, erős idegenforgalommal Rákóczi-utca 11. Radó, Szonydy-utca 11. 2981

Portálos üzlethelyiségek fővárosi exponált helyein átadók. Radó, Szonydy-utca 11. 2981

Telivó talatozó piacéternél, szép lakással, elutazás miatt 23 millióért eladó. Radó, Szonydy-utca 11. 2981

Szobát új berei dezesszel, gyárnegyedben, 17 millióért eladó. Radó, Szonydy-utca 11. 2981

Kávémérés keletinél, szép lakással, kimutatható 3 millió bevéttel, vizsálykodás miatt eladó 60 millióért. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

Sarokszobát kettőszobás modern utcai lakással, ötven éves fennállással, 6 millió bevéttel, 65 millió. Szobát kettőszobás körútnál lakással 20 millió. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Előleg nyujtok azonnali bizományi árukra, azoknak eladását vállalom. Freund, Miksa-utca 13. 657

Pénzkölcsönt bárkinek közzevettek azonnali kézzelgofedezetre. Freund, Miksa-utca 13. 657

Autókra előnyös feltételek mellett folyósítok kölcsönt és autótól továbbra is használhatja. Freund, Miksa-utca 13. 657

Budapesti bérházakra és környéki családi házakra előnyös feltételek mellett azonnali folyósítok olónyos jelzálogkölcsönöket. Freund, Miksa-utca 13. 657

Ernst adok nyers mérlegelt Tudaszódásokat „Evi 14% kamat“ címre a kiadóhivataltal. 18748

Husz milliót kihelyezek kizárólag árufedezetre, realis ütlethez is, olcsó kamattal. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5593

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungen zu übergeben: Wohnungsanprüche erledigt innerhalb drei Tagen „Marga“, Főherceg Sándor-utca 22. 5698

Was immer für übergebare Wohnung vermietet am vortheilhaftesten „Marga“, Főherceg-utca 22. 5698

Négyszobás pesti dunaparti, olcsóméleti, balkonos, májásra nyolcvanmillió. Sági, Ráday-utca hat. 3367

Két szobás, konyhás, kamrás, nagyszarnoknál, világos, földszinti tizenönmillió. Sági, Ráday-utca hat. 3367

Egyszobás, konyha speizlakás, utcai Kispesten, villamos megállónál, butorral 6 millióért. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

Egy szoba, konyha, mellék-helyiségekkel VII. kerületben, újonnan festve, két évig lakbérmentesen, 15 millióért. Baros-utcánál telefonnal háztulajdonostól 15 millióért eladó. Andrassy-uton két szobás, mellék-helyiséggel 26 millió. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5599

KORRESPONDENZ

Jaj, de szeretem magát. Minél többször hallom, annál jobban imádom. Minden gondban ott van Nálad, drága szívem s alig válnék el, már is vágyódom utánad. Fogsz-e mindig ily erősen szeretni? Szántalanszor és forrón csókol a te Tudokidra. 86456

Maynung. Heute, Sonntag am Gelaufplatz, Stelle A. um 12 Uhr. Bitte wartet. Tänt. 86458

Mit einem Charakterrollenbild intelligenten Herrn wünscht intelligente, hübsche, wädhige Blondine, mittelgroß, mollig, gameds ehrbarer Bekanntschaft in Briefwechsel zu treten. Briefe erbeten unter „Beideiden 492“ an die Exp. 18742

„Solid“ hat Brief. Antwort auf „Beideiden 492“ an die Exp. 18755

„Optimismus!“ Brief liest in Expedition. Antwort bitte „Dhne 756“. 18756

Herrn Bercs .... erledigt Briefe poste restante, Hauptpost. 18744

„Frage 650“ erledigt Brief in der Expedition. 18745

„Frage mich nie, wer ich bin“ drinrender Brief erledigt Expedition. 18749

Grüß. Gratulationen zum guten Erfolg. Morgen geht Betrag ab, weitere Beträge folgen. Eifer alles gut. Küße und Grüße E. F. 86420

„Frage 650“ erledigt Brief in der Expedition. 18745

„Frage mich nie, wer ich bin“ drinrender Brief erledigt Expedition. 18749

Grüß. Gratulationen zum guten Erfolg. Morgen geht Betrag ab, weitere Beträge folgen. Eifer alles gut. Küße und Grüße E. F. 86420

Möblierte Zimmer Verpfelegung

Elegant möbl. Gaßenzimmer mit separatem Etiegenhauszugang. I. Stod. Badegimnembenützung an biling. Herrn für den 1. Februar zu vermieten. Verpfelegung von 2-4 Uhr. II. Fő-ut 60. I. 21. 18368

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz. megfigyel. informál magánkutató vállalat. Rákóczi-utóvenhét-b. fölépcsőház József 52-73. Tulajdonos báró Römy. 4592

HEIRATSANTRÄGE

Zupotante Erziehung sucht die Befanntschaft eines Herrn nicht unter 35 Jahren. Ehe nicht ausgefallen. Da selbst vermögend, wird auch solche gewünscht. Anonymus wird nicht gelesen. Unter „Kur beiten Gesellschaft angehörnd 427“ an die Exp. 80427

Személyes megjelenés esetén előleges költéség né ki közbene járok ügyben! Házaságkötvetítés végett méltotassék bizalommal Faragó irodájú felkeresni. Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. 498

Négyszobás földbirtokkal rendelkező család egyetlen huszonkétéves leányát férjhez adná. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 494

Gőzmalomtulajdonos terjed adná leányát. Bővebbet Faragó, vepszínház-utca tizenhat. 494

Több milliórd vagyonnal férjhez menne független uribólgy. Bővebbet Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 494

Házasságokat előkelő, vagy nos körökben diszkretén kövvetit Faragó irodája, Népszínház-utca tizenhat. Díjtalan felvilágosítás. Cégjelzéstelen levelezés. 494

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feliebb. Hozományösszeg több milliórd koronáig késpenzben, földbirtoktan. Benősbűsek ismerkedés kieszközöl Nagy Jenő elismerten legszolidabb házasság irodája, Rákóczi-ut 57b. Telefon. (Cég nélküli levelezés.) 4592

In Heiratsvermittlungangelegenheiten beileben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Dautbotes, Cillabehring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 18653

„Ferdie Heiratsvermittlung“, geistlich tüchtig, sucht zweds Ehebewerber intelligenten Bachmann mit etwas Vermögen im Alter von 28 bis 30 Jahren zur Pahtung eines Restaurants ihrer Eltern. Unter Repräsentationsfähig 426“ an die Exp. 80426

„Ferdie Heiratsvermittlung“, geistlich tüchtig, sucht zweds Ehebewerber intelligenten Bachmann mit etwas Vermögen im Alter von 28 bis 30 Jahren zur Pahtung eines Restaurants ihrer Eltern